

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus.

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.

Fernruf:

Tagblatthaus Nr. 685-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: M. 1.20.—, in den Ausgabestellen: M. 1.50.—, durch die Träger ins Haus gebracht M. 1.80.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezüge keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen M. 30.—, Anzeigen und Zeitungs-Anzeigen M. 120.—, auswärtige Anzeigen M. 150.—, örtliche Reklamen M. 250.—, auswärtige Reklamen M. 350.— für die einjährige Anzeigenszeit oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen entsprechender Nachschlag. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Raubaucherstraße 35, Fernsprecher: Umland 3186.

Nr. 30.

Montag, 5. Februar 1923.

71. Jahrgang.

Neue französische Vorstöße.

an Berlin, 5. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Das Reichskabinett ist am Sonntag sofort nach dem Bekanntwerden der Besetzung von Offenburg und Appenweier zusammengetreten, und es bedarf kaum einer besonderen Erwähnung, daß dieser neue Einmarsch in friedliches deutsches Land einen erneuten Protest der deutschen Regierung zur Folge haben wird. Die Heranziehung von Truppen im Brückenkopf Kehl, die bereits am Freitag festgesetzt werden konnte, läßt auch erkennen, daß es sich hier um die Durchführung eines alten, auf die Erweiterung des Brückenkopfes Kehl gerichteten Planes handelt, für den die Einstellung des Transitverkehrs, der lediglich durch die Rückwirkung der Ruhraktion bedingt ist, den Schein des Rechts abgeben muß. Von seinem letzten großen Kohlenrevier abgeschnitten, muß Deutschland ja hausälterlich mit seinen Kohlen umgehen und es ist begreiflich, daß im innerdeutschen Verkehr eine große Anzahl von Zügen ausfallen mußte. Natürlich konnte unter solchen Umständen auch der Durchgangsverkehr nicht unberührt bleiben. Wenn die bekannten Züge Paris-Prag, Paris-Warschau und Paris-Riga ebenfalls gestrichen wurden und die von der Tschechoslowakei für die lothringischen Gruben bestimmten Kokszüge nicht übernommen werden konnten, so handelte es sich hier lediglich um

eine Folge der Ruhraktion.

Wenn diese jetzt zur Verhängung neuer Sanktionen führt, so dürfte das Urteil der Welt darüber feststehen. Aber die vorübergehende Einstellung der internationalen Züge war ja auch wohl kaum mehr als ein Vorwand. In Wirklichkeit erfolgte der Einmarsch, um das südwestdeutsche Eisenbahnenetz in französische Hände zu bekommen. Appenweier ist der Hauptknotenpunkt der von Frankfurt über Mannheim und Karlsruhe nach Freiburg und Basel führenden Eisenbahnen. Über Offenburg verkehren u. a. die internationalen Züge von Holland nach der Schweiz und nach Italien. Die Franzosen haben also mit der Besetzung dieser Bahnstrecke

die Kontrolle über sämtliche südwestdeutschen Eisenbahnhauptstrecken.

Im Ruhrgebiet gehen die Franzosen derweilen daran, ihre bisher getroffenen Maßnahmen weiter auszubauen. Französische Auslassungen zufolge ist

ein neues Ausfuhrverbot für Kohlenprodukte

nach dem unbefetzten Deutschland zu erwarten. In Betracht kommen dabei hauptsächlich Benzol und Teerprodukte. Der Vorstoß ins Wuppertal sollte wohl auch vor allen Dingen dazu dienen, die dort gelegenen großen Werke mit ihren Teerprodukten in die Hand zu bekommen. Alles das läßt erkennen, daß die Franzosen mit ihren Plänen noch nicht zum Abschluß gekommen sind. Alles das wird aber auch an der Haltung der Reichsregierung nichts zu ändern vermögen. Das hat auch der Reichskanzler Dr. Cuno am Sonntag in Essen erklärt, als er vor den Vertretern der Industrie und Gewerkschaften die Erklärung abgab, daß von Verhandlungen keine Rede sein könnte, solange die Franzosen das Ruhrgebiet besetzt hielten.

Reichskanzler Dr. Cuno im Ruhrgebiet.

Br. Essen, 5. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Reichskanzler Dr. Cuno und Staatssekretär Hamm waren am Sonntag in Essen. Cuno sprach in einer Konferenz mit Vertretern der Behörden, der politischen Parteien, der Gewerkschaften aller Richtungen und der Industrie, darunter auch mit Hugo Stinnes. Er gab Erklärungen über die Haltung der Regierung ab. Deutschland sei zu Verhandlungen nur bereit, wenn die Ruhrbesetzung rückgängig gemacht würde, nicht aber unter der französischen Bedingung, wonach das Ruhrgebiet auf 5 Jahre als Pfand von französisch-belgischen Truppen besetzt bleiben soll. Die Haltung der Regierung wurde einstimmig gebilligt. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß die gesamte Bevölkerung des Ruhrgebietes im Widerstand gegen die französischen Pläne ausharren werde. Nachdem der Reichskanzler noch in Dortmund und Bochum war, ist er am Abend nach Berlin zurückgereist.

Ein Reichskommissar für das Ruhrgebiet?

Br. Berlin, 5. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die Ernennung eines besonderen Reichskommissars für das Ruhrgebiet wird von der Reichsregierung erwogen. In parlamentarischen Kreisen verläuft man davon, daß der preußische Innenminister Severing für diesen Posten in Frage kommt. So weit wir aber unterrichtet sind, sind die Erwägungen noch keineswegs zum Abschluß gekommen.

Appenweier und Offenburg besetzt.

Br. Offenburg, 5. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Französische Kavallerie rückte gestern vormittag 9 Uhr in Appenweier und Offenburg ein und besetzte beide Orte. In Appenweier liegen zurzeit etwa 600 bis 800 Mann französische Truppen. Offenburg ist seiner Größe entsprechend stärker besetzt. Im Bahnhof, Rathaus, Post- und Telegraphenamt befinden sich französische Wachen. Die Franzosen, die Panzerkraftwagen mit sich führten, rückten bis Ottenberg an der Schwarzwald-Kinzigbahn vor. Es scheint sich bei der Besetzung um eine Erweiterung des Brückenkopfes Kehl zu handeln.

Die Interalliierte Rheinlandkommission hat dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete in Koblenz eine Note zugeleitet, in der sie Mitteilung von dem Beschluß der französischen Regierung macht, Offenburg und Appenweier mit Rücksicht auf die von der deutschen Eisenbahnverwaltung bei der Durchführung der internationalen Züge Paris-Prag bereiteten Schwierigkeiten zu besetzen. Im Anschluß hieran habe die Interalliierte Rheinlandkommission beschlossen, Offenburg und Appenweier demselben Regime zu unterwerfen wie den Brückenkopf Kehl. Demgemäß habe sie ihren Delegierten in Koblenz Vollmachten auch für diese neue Besetzung gegeben.

Ämtlich wird dazu mitgeteilt, daß der Wortlaut der Note noch nicht vorliegt. Vermutlich wollen die Franzosen die deutschen Kohlentransporte auf der wichtigsten Strecke Frankfurt-Basel unter die französische Kontrolle nehmen, auf der Strecke, auf der die Kohlenzüge nach der Schweiz und Italien gefahren werden.

Br. Berlin, 5. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die Besetzung der beiden Städte hat Anlaß zu einer sofortigen Besprechung der Kabinettsmitglieder gegeben. Jedenfalls wird nach Kenntnis der französischen Note sofort Einspruch bei allen Signatarmächten erhoben werden.

W. T. B. Freiburg, 4. Febr. Über die Besetzung von Offenburg und Appenweier erfahren wir von zuverlässiger Seite folgendes: Auf dem Rathaus in Offenburg hat heute vormittag auf Veranlassung der französischen Besetzung eine Konferenz mit Vertretern der städtischen und staatlichen Behörden stattgefunden, in der von französischer Seite mitgeteilt wurde, daß Offenburg und Appenweier in den Brückenkopf Kehl einbezogen werden sollen als Sanktion für die von deutscher Seite vorgenommene Beschränkung des internationalen Zugverkehrs. Die Gerüchte von einer weiteren Besetzung badischer Orte haben sich bisher als unrichtig herausgestellt, doch ist auch die Station Ottenberg von französischer Kavallerie besetzt worden. Ottenberg ist nach Offenburg Ausgangspunkt für die durch das Kinzigtal führende Schwarzwaldbahn zum Bodenseegebiet. Welchen Umfang die Erweiterung des Brückenkopfes haben wird, läßt sich zurzeit noch nicht nachprüfen. In Offenburg und Appenweier ist die Bevölkerung durch französische Plakate aufgefodert worden, sich ruhig zu verhalten. Es treten für das erweiterte Brückenkopfsgebiet nach französischer Mitteilung die für das bisherige Brückenkopfsgebiet geltenden Bestimmungen über die Verlegung der Bevölkerung mit Pfässen und Ausweisen usw. sofort in Kraft. Ferner ist für Offenburg ein Versammlungsverbot erlassen worden. Zusammenrottungen von mehr als fünf Personen dürfen nicht stattfinden. Die Polizeistunde wurde auf 9 Uhr abends festgesetzt. Nach einer französischen Bekanntmachung handelt es sich um eine „friedliche Besetzung“ und nicht um eine militärische.

W. T. B. Freiburg, 5. Febr. Die für die Besetzung des Gebiets von Offenburg und Appenweier verwendeten französischen Truppen sind, wie wir erfahren, bereits am Donnerstag und Freitag aus der Pfalz von Landau nach dem Brückenkopf Kehl geleitet worden. Es handelt sich bei der Besetzung weiteren badischen Gebietes um einen wohl vorbereiteten französischen Plan. Es ist möglich gewesen, von Offenburg aus den größten Teil der dort vorhandenen Maschinen auf der Schwarzwaldbahn abzufördern. Die Industriefirmen im Kinzigtal beförderten ihre Lastautos und Kraftwagen ab.

Göddelau besetzt.

Br. Frankfurt a. M., 5. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Gestern besetzten die Franzosen Göddelau an der Bahnlinie Frankfurt-Worms und beschlagnahmten die dort lagernden großen Fahrzeugportale deutscher Firmen. Die Franzosen haben bereits mit der Verladung der beschlagnahmten Geräte begonnen, um sie der Besatzungsarmee auszuführen. In Göddelau erhielten die Arbeiter eine französische Besatzung. Der Betrieb der Werke wurde darauf stillgelegt.

Der Eisenbahnerstreik im Direktionsbezirk Mainz.

Br. Mainz, 5. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Im Streit der Eisenbahner des Reichsbahndirektionsbezirks Mainz ist bis heute vormittag keine Änderung eingetreten. Am Samstag hat der Streik aber eine Verschärfung erfahren dadurch, daß die seither noch in Betrieb befindliche, zum Direktionsbezirk Frankfurt a. M. gehörige Eisenbahnlinie Hochheim a. M.-Frankfurt a. M. stillgelegt wurde. Die Besatzungsbehörden haben für ihre Bedürfnisse eigene Verbindungen eingerichtet.

Der Personen- und Postverkehr mit Untermobilien ist weiter ausgebaut worden. Zurzeit sind alle Nachbarräte und darüber hinaus durch Anschließungsverbindungen auch entferntere Städte im besetzten Gebiet erreichbar. Trotz des erhöhten Fahrpreises wird von dieser Reisegelegenheit ausgiebiger Gebrauch gemacht. Die Postübermittlung erleidet naturgemäß erhebliche Verzögerungen, was auf den Geschäftsverkehr nachteilig einwirkt.

W. T. B. Mainz, 3. Febr. Wie wir erfahren, ist in der vergangenen Nacht bei Ingelheim ein von den Franzosen geführter Zug entgleist. Menschenleben sollen dabei nicht zu Schaden gekommen sein.

Stilllegung des Bahnhofs Höchst.

W. T. B. Frankfurt a. M., 3. Febr. Wie bereits bekannt, haben die Franzosen versucht, in den letzten Tagen die an der Grenze des besetzten und unbefetzten Gebiets gelegenen Bahnhöfe zu Zollgrenzbahnhöfen planmäßig zu entwickeln. Der Bahnhof Höchst a. M. ist offenbar ein Glied in dieser Kette. Hier haben die Franzosen, wie wir von ununterrichteter Seite erfahren, gestern nachmittag einen aus dem besetzten Gebiet kommenden und zum Teil für das unbefetzte Gebiet bestimmten Güterzug angehalten und die Herausgabe der Begleitpapiere von dem Eisenbahnpersonal verlangt. Getreu den Weisungen des Reichsverkehrsministeriums, bei der Einrichtung der Zollgrenze unter keinen Umständen mitzuwirken, hat das Personal das Ansuchen der Franzosen geschloffen abgelehnt. Diese sind darauf dazu übergegangen, dem leitenden Beamten in Höchst wie auch in anderen Eisenbahnstationen hohe Geld- und Gefängnisstrafen für den Fall anzudrohen, daß sie bei ihrer Weigerung verharren. Das Personal ließ sich indessen nicht einschüchtern, schied sich pflichtgemäß an das Vertriebsgeschäft auszuführen, sah sich aber bald gezwungen, das Rangieren einzustellen, da die Franzosen es mit Waffengewalt verhindern und das Personal bedrohten. Das gesamte Personal des Bahnhofs Höchst hat gegen dieses Vorgehen Einspruch erhoben.

Am späten Abend nach Abgang des letzten Zuges besetzten französische Wachen die Stellwerke des Bahnhofs und sperrten den Zugang zu den Bahnsteigen und ankommenden Wachen mit aufgespanntem Seitengewehr nach dem Stellwerk und anderen Betriebsstellen. Heute früh wurde dem Personal der Zutritt zu den besetzten Diensträumen von den Franzosen unterbunden. Im Lauf des heutigen Vormittags hat deshalb das Personal des Bahnhofs Höchst a. M. beschlossen, den Bahnhof um 1 Uhr stillzulegen. Ein Verkehr von Höchst nach Hochheim ist damit unmöglich geworden. Wie sich der Verkehr weiterhin abspielt, ist noch nicht zu übersehen. Voraussichtlich wird der Betrieb Frankfurt-Hied und von Kistel in Richtung Limburg aufrecht erhalten.

Der Streik in Koblenz geht weiter.

W. T. B. Koblenz, 5. Febr. Nachdem nach der Zurückziehung der französischen Posten aus dem Hauptbahnhof die Arbeit teilweise wieder aufgenommen worden war, ist gestern der Hauptbahnhof neuerdings besetzt worden. Der Betrieb wurde daraufhin vollständig wieder stillgelegt.

W. T. B. Koblenz, 5. Febr. Als die Eisenbahner gestern erfuhr, daß die Arbeit unter der Bedingung wieder aufgenommen werden sollte, daß französische und belgisches Eisenbahnpersonal auf dem Bahnhof bleiben mußte, schloß sie sich ihrer ungeheuren Erregung. Einmütig erklärten sie, daß sie die Arbeit nicht oder wieder aufnehmen würden, bis die Franzosen und Belgier vollkommen aus dem Betrieb herausgezogen worden seien. Der Streik geht also weiter.

Der Delegierte der Hohen Interalliierten Rheinlandkommission im Stadtkreis Wiesbaden erlucht uns um Aufnahme der folgenden

Ämtlichen Bekanntmachung.

Im Anschluß an gewisse Beschlüsse der deutschen Regierung haben die in den besetzten Gebieten mit Ausfertigung der Ein- und Ausfuhrbewilligungen betrauten Beamten und Angestellten den Dienst verlassen.

Die Hohen Kommission nimmt sofort die Reorganisation des Amtes in Bad Ems vor, um in höchstmöglicher Nähe die ersten Störungen, die sich für Handel und Industrie der besetzten Gebiete aus der Haltung dieser Beamten und Angestellten ergeben, zu beschränken.

Andererseits wird die Bevölkerung daran erinnert, daß allein die vom Amte in Bad Ems ausgestellten Bewilligungen für Waren, die aus den besetzten Gebieten kommen oder für diese bestimmt sind, ausreichen; die Ein- und Ausfuhrhändler sind also gewarnt, daß die Waren ohne zureichende Bewilligungsbekundigung Besatzungsmacht werden, und daß sie sich selbst durch Nichtbeachtung der Verfügungen der Hohen Kommission Geldstrafen und Strafverfolgungen aussetzen.

Die Stellungnahme für das Ein- und Ausfuhramt in Bad Ems sind an den Interalliierten Unterauskunft für Ein- und Ausfuhrbewilligungen, Hotel Gutenberg, Bad Ems, oder an das Generalsekretariat der Rheinlandkommission, Oberpräsidium, in Koblenz, zu richten, wo wendensdienliche Auskünfte, betr. Anstellungen und Gebaltsbedingungen, erteilt wird.

Poincaré über die Ruhraktion.

W.T.B. Paris, 5. Febr. Auf dem Bankett der Vereinigung der republikanischen Journalisten hat gestern abend Ministerpräsident Poincaré eine politische Rede gehalten. Er sagte:

Nicht mit freudigem Herzen haben wir gegen Deutschland zu einer Politik des Zwanges greifen müssen, seit mehreren Jahren haben wir Geduld und unsere Geduld hat uns nur ironische und dialektische Antworten eingetragen. Nichtsdestoweniger haben wir, als Deutschland, das nichts getan hat, um seine Schuld zu bezahlen, ein Moratorium begehrt, den Grundlag mit unseren Alliierten angenommen. Wir haben nur verlangt, daß zu gleicher Zeit auch das allgemeine Problem der Reparationen und der Kriegsschulden

geregelt werde, und daß Deutschland seine Finanzen lantere, keine Geldemissionen einstelle und, um zahlen zu können, eine internationale Anleihe vorbereite, und daß vor Beendigung des Moratoriums den Alliierten Vorschlag übermitteln würde, damit sie in zwei Jahren, wenn die Stunde der Zahlungen wieder schlagen würde, nicht auf neue einem widerspenstigen und für den Widerstand besser gewappneten Schuldner ohnmächtig gegenüberstünden. Dieser Gedanke ist nicht von allen Alliierten geteilt worden; aber die Mehrheit derselben hat ihn für gerecht gehalten. Die Reparationskommission hat nach den Bestimmungen des Vertrages eine ganze Serie von beabsichtigten Verfehlungen

Deutschlands festgestellt. Wir hatten also das unbestreitbare Recht auf Grund der §§ 17 und 18, Anhang 2 des Vertrages, Sanktionen zu nehmen. Nach den ersten Verfehlungen haben wir französische, belgische und italienische Ingenieure, geschützt von französisch-belgischen Truppen, nach der Ruhr geschickt. Bei keiner Ankunft hat General Degoutte in einer sehr gemäßigten Proklamation die Bevölkerung aufgefordert, wie immer ihrer gewohnten Beschäftigung nachzugehen, und an die öffentlichen und privaten Verwaltungen das Verlangen gestellt, kein friedliches Werk nicht zu stören. Das Übereinkommen ist nicht, ja sogar leicht. Der erste Kontakt mit den Industriellen, den Ingenieuren und den Arbeitern war befriedigend. Andere Mission fand fast überall Leute, die geneigt waren, ihr entgegenzukommen. Aber sofort griff die Berliner Regierung ein.

Ein vollkommener Frontwechsel

trat ein. Der Widerstand unter Leitung der Beamten wurde überall organisiert. Das Reich weigerte sich, den Industriellen die für die Reparationen bestimmte Kohle zu bezahlen. Es unterließ sogar die Reparationen. Anstatt dieses schlechten Willens hat die Reparationskommission offiziell die Verfehlung Deutschlands bei allen seinen Verpflichtungen feststellt und das Moratoriumsverlangen zurückgewiesen. Die Regierung von Berlin verliert nunmehr, einen Generalkrieg zu organisieren, der misslingt. Er wird durch lähmende Kundgebungen, die bestimmt sind, uns zu enterven und zu provozieren, wenn nötig, uns zu Blutvergießen zu bringen. Auch diese Provokation scheitert. Es tritt eine neue Etappe ein. Man greift zum kühnen Streik, zu Feilscherei, zu Sabotage. Man läßt den Franzosen und Belgiern den Aufenthalt unmöglich zu machen. Man desorganisiert die öffentlichen Dienste, um uns so zu zwingen, daß wir die Verantwortung für diese Desorganisations tragen sollen. Die französische Mission ist isoliert und blockiert. Man verweigert ihr jede Auskunft und Unterbrechung. Die Postbeamten und Telegraphenbeamten unterbrechen die Verbindung; die Eisenbahnbeamten halten den Verkehr auf und verhalten sich nur zu Kohlenlieferungen für das nächstbeste Gebiet. In gleicher Zeit läßt das Deutsche Reich die internationalen Militärkontrollkommissionen lahm, zieht seine Vertreter aus dem Schiedsgericht zurück, unterbricht die Restitutions, unterläßt die Ausgrabungen der Leiden der in Deutschland verstorbenen französischen Kriegsgelassenen, mit einem Wort: häumt sich auf gegen die Vertragsklauseln und verkennt systematisch alle Verpflichtungen.

Meine Herren! Was soll man hierzu sagen und wer könnte sich über den tiefen Sinn dieses Verhaltens täuschen? Deutschland ist in Wirklichkeit durch uneren Einmarsch in das Ruhrgebiet dazu geführt worden, uns heute zu zeigen, was es am noch einige Jahre verborgen gehalten hätte. Es ist gezwungen worden, kein Spiel auszudecken. Bis jetzt haben keine Regierungen nicht aufrichtig den Friedensvertrag ausführen wollen. Niemals haben sie die Reparationen bezahlen wollen. Sie haben nur einen Gedanken gehabt,

uns zu täuschen, uns zu zermürben.

Heute ist Frankreich aufgeföhrt, und allmählich hebt die Welt klar. Was uns anbetrifft, was wollen wir? Nur zwei Dinge: Für unsere Ruinen entschädigt und nicht mehr angegriffen werden. Im Ruhrgebiet wie am Rhein luchen wir nicht mehr, und was wir luchen, werden wir erhalten. Angesichts der Haltung des Reiches hat die Internationalisierte Rheinlandkommission die höheren Beamten, die zum größten Teil Brechen sind, ausweisen müssen, die sich

Aus dem Würfelbecher der Mode.

Einer der wesentlichsten Charakterzüge unserer Mode besteht in der Betonung der horizontalen Linie. Diese Betonung muß sich selbstverständlich auch auf das Erstricken, was von der Natur der Frau mitgegeben ist und was von jeder einer der Hauptumwickelungen der Modelaunen war: auf die Frisur. Die heutige Modfrisur ist vorn flach im Empressstil gehalten, ganz einfach in der Mitte geschleift und läuft nach rückwärts in einen düstigen, aristokratischen Lockenknoten aus. Der Hauptunterschied dieser Frisur gegenüber der Haarmode des vorigen Jahres besteht darin, daß das Haar ohne alle Wellen und möglichst glatt anliegend getragen wird. Weiterhin sind neuerdings die über die Ohren herabhängenden Frisuren verpönt. In den letzten Jahren geboi die Mode der Damenwelt, so manche bisher nicht gekannte Dinge, wie Raden und Bein zu zeigen, aber die Zurückhaltung der Ohren war strengstens verboten. In diesem Winter hat das lange Kleid dem Korsettieren der Damen mit den asiatischen Formen der Beine ein Ende gemacht, dafür aber sind die Ohren — wieder modern geworden. Zunächst zeigte man hübschere die Ohrläppchen, an denen prächtige, große Ohrringe hängen mußten. Jetzt aber treten die Ohren wieder ganz in Erscheinung. Die Ohrringe sind allerdings geblieben, und ihr Vorhandensein in Verbindung mit dem knappen Anliegen des Haars und der Betonung der nach unten führenden Linie des Knotens am Hinterkopf gibt dem Gesicht jene porbin erwähnte Schlankheit, die von der Mode nun einmal gefordert wird.

Um noch einen Moment bei der Frisur zu verweilen, so verdient auch eine allerdings schon recht bekannte Neuerung erwähnt zu werden, die die Seiten, da Großvater Großmütterchen nahm, wieder lebendig macht. Es ist dies das Spitzhaubchen, das in seiner feinsten Artitätlichkeit ganz allerliebste anmutet. Frühermorgens ist es der Hausfrau bekanntlich unmöglich, sich in Ruhe der schwierigen Arbeit des Frisierens hinzugeben. Da werden dann die Haare rasch durchgekämmt und aufgesteckt, und es ist deshalb entschieden eine praktische Zug unserer Mode, wenn sie die mangelhafte Haarfrisur unter einem Holländerhaubchen mit hereinfallenden Spitzen oder irgend einer gefestigten Kante verbergt. Das Spitzhaubchen verleiht der Frau ein Frisurästhetisch eigentlich jene Würde, die, mit Grazie verbunden, das Weilen jeder Hausfrau ausmachen sollte. Da aber die Spitzhaubchen sehr leicht schweben, hat Frau Mode für die Arbeit der Hausfrau, die sich an den morgendlichen Frisurästhetik anstrengt, noch eine zweite Kopfbedeckung geschaffen: es ist eine Art Pflegerinnenhaubchen aus Chiffon oder buntem Kaschott, dessen Form fast anläßt

bemüht haben die Verwaltung zu desorganisieren. Belaten und Frankreich mit Hilfe unserer tapferen Eisenbahner und mit der Mitarbeit aller deutschen Beamten guten Willens, haben den notwendigen Verkehr sichergestellt, und wir haben alles vorbereitet, um auf ein gegebenes Signal die Ausgänge aus dem Ruhrgebiet sperren zu können. Die Operation ging nicht ohne Schwierigkeiten vor sich. Man mußte die Wege, die Eisenbahnen und die Kanäle überwachen. Das alles erforderte Vorkehrungen. Zeit und Mühen. Es war nicht schlecht gemeint, daß man nicht bestete, daß man ohne Überzeugung vorgegangen ist. Morgen werden wir, wenn es notwendig ist, wieder Zusatzmahnmehrer ergreifen, nach diesen noch andere. Wir werden nicht nachgeben, aber an dem Tage, an dem Deutschland endlich die Augen öffnen und bereit sein wird, uns

lokale Vorschläge

zu machen, werden wir uns nicht weigern, sie zu prüfen. Wir werden sie jedoch prüfen, ohne uns Bedenken an auszuwirken zu lassen und ohne Verleumdungen irgendwelcher Art, die Fänder aufzuwecken, die wir auszuweisen waren, zu nehmen. Verleumdungen, die man uns genau gemacht, wir verlangen Realitäten und nicht nur flüchtige Realitäten, sondern dauernde. Der Wiederaufbau unserer verwüsteten Gebiete hebt auf dem Spiel, ja, was sage ich, die Zukunft Frankreichs.

der Friede Europas.

und für diesen Frieden verlangen wir nicht einen Quadratzentimeter deutschen Gebietes. In diesem Frieden luchen wir nur unsere Rettung und unsere Sicherheit.

Zeitungsverbote in Mainz.

Wd. Mainz, 5. Febr. (Fig. Drahtbericht.) Die „Mainzer Tageszeitung“ und das „Mainzer Journal“ sind ab 5. Februar auf 3 Tage von der Rheinlandkommission verboten worden. Das Erscheinungsverbot erfolgte wegen Veröffentlichung einer Erwiderung auf eine am Freitag von den Besatzungsbehörden in beiden Blättern veröffentlichte Bekanntmachung.

Von Militärposten angefahren.

Wd. Mainz, 5. Febr. (Fig. Drahtbericht.) Am frühen Samstagvormittag wurde der etwa 23 Jahre alte Arbeiter Kuhns, als er sich auf dem Weg von Kassel nach Hochheim befand, um von dort aus zu seiner Arbeitsstelle nach Höchst zu fahren, von einem Militärposten auf dem Bahnrad angefahren und lebensgefährlich verletzt. — Im städtischen Krankenhaus starb an den Folgen einer schweren Schußverletzung der über 60 Jahre alte Nachwächter Embach einer hiesigen Firma, der von einem Militärposten angefahren wurde.

Ein Kind erschossen.

W.T.B. Düsseldorf, 4. Febr. Gestern schoß ein französischer Korporal in der Vorhalle des Bahnhofs Bilk aus nicht erkennbarer Ursache in eine Anzahl Kinder hinein, wobei ein Kind schwer verletzt, ein anderes leichter verletzt wurde. Das schwer verletzte Kind ist kurz darauf gestorben. Der Kommandeur der Besatzungstruppen teilte mit, der Korporal werde vor ein Kriegsgericht gestellt werden, und bot den Eltern des Kindes eine Entschädigung von 100 000 Papiermark an. Der Regierungspräsident hat die Befehlsbehörde darauf hingewiesen, daß das Angebot einer solchen Entschädigungsumme ungehörig sei.

Severing in Frankfurt.

Br. Frankfurt a. M., 5. Febr. (Fig. Drahtbericht.) Der preussische Minister des Innern Severing trat vorgestern nachmittags 3 Uhr in Frankfurt ein und nahm an einer Konferenz im Polizeipräsidium teil, der auch Regierungspräsident Haenisch und andere höhere Verwaltungsbeamten beizwohnten.

Die telephonische Verbindung mit Essen abgeschnitten.

Br. Essen, 5. Febr. (Fig. Drahtbericht.) Wie aus Essen gemeldet wird, sind seit gestern mittag sämtliche telephonische Verbindungen zwischen Essen und dem übrigen unbefetzten Gebiet seitens der Franzosen abgeschnitten worden, und zwar angeblich als Repressalie wegen der Haltung der deutschen Telephonisten der Ingenieurkommission gegenüber.

und das nicht so staubempfindlich ist wie das Spitzhaubchen. Diese Pflegerinnenhauben sind eines jener Requisiten, die die Mode von der Kleidung des Pflegerinnenstandes übernommen hat. Sie sind auch weit praktischer als die in früherer Zeit viel gebrauchten Kopftücher, an denen man immer herumtaffeln hatte, da sie nie lösen. Außerdem haben sie nicht nur den Zweck, das unfrisierte Haar zu bergen, sondern bieten auch für das frisierte Haar — das Frisieren schließt sich bekanntlich häufig an das Frisieren an — eine kühlende Hülle vor Staub und Unordnung.

Bei den Spitzhaubchen ein Zurückgreifen der Mode auf vergangene Zeiten festzustellen, so bedeutet in einer anderen intimen Angelegenheit innerhalb der Welt der Modestrosen — denn schließlich ist doch die Haarfrisur ein durchaus intim und nicht in der Öffentlichkeit zu behandelndes „Problem“ — die Mode unserer Tage den extremsten Gegensatz zu der früheren Zeiten. Dies ist auf dem Gebiet der Unterleidung der Fall, wo jene düstigen Träume aus Batist und Spitzen, durch die sich die entscheidende blaue Seidenbänder oder Korsettenträger stecken, das gerade Gegenteil der verächtlichen Vordemnachtheide oder des Planellunterrocks aus Grobwebstoff darstellten. Allerdings kann man der Mode nicht gerade nachsagen, daß sie mit ihren Delfous-Neuschöpfungen Ziele der Paris verfolge; denn eigentlich wäre es in unserer Zeit der Robbennot amebtrachter, ein Vordemnachtheide zu tragen, anstatt eines Spitzengewebes ohne Armele oder eines Batistträdchens, dessen Auskante unbegrenzte Möglichkeiten offen lassen.

Aberhaupt — der Auschnitt und seine Rolle am modernen Kleid und namentlich am Gesellschaftsleid ist ein Kapitel für sich. Ballkleider sind heute oft so dekoriert, daß man nicht weiß, wo sie ihren Halt finden. Ihre Unterleuchtung ist ein Studium, schon allein, weil sie das Hemd ausschaltet. . . . Damenporträts aus dem Rokoko, vor denen die Damenwelt des ausgehenden 19. Jahrhunderts sich nicht verächtlich die Augen niederschließen pflegte, werden durch die lebenden Statuen eines modernen Balles ganz erheblich in den Schatten gestellt. Wären nicht Hüftenhalter und Hüftenhalter schon seit einiger Zeit an die Stelle des „Fischbeinanzers“ des Korsetts getreten, für unsere Ballmode hätten sie einen erkunden werden müssen. Man stelle sich ein liberaltimmerndes Lamellé vor, das sich eng um den Körper windet — und dazu ein Korsett! Welch ungeachtete Präzedenz! Da ist doch das moderne Nieder, das kein Nieder ist eine ganz andere Sache: es hat keine Planchetten oder Federn, keine Fischbeinanzers oder andere Marterinstrumente; die Dämpfung der Frauen und ihr Gang ist in diesen „Nichtniedern“ völlig unbehindert, da ihnen alles Steife und Starre genommen wurde. An Stelle des

Hilfferding auf dem französischen Sozialkongress

W.T.B. Paris, 5. Febr. Auf dem Sozialistenkongress in Lille fanden, wie bereits kurz berichtet, die auswärtsigen Begrüßungen in der gestrigen Sitzung statt. Der deutsche Delegierte Hilfferding hielt hierbei eine Rede, in der er darauf hinwies, wie groß die Schwierigkeiten seien, denen die deutsche Sozialdemokratie bei ihrem Vorgehen begegne. Aber die Wiedervereinigung der deutschen Arbeiter sozialistischen und Unabhängigen habe ihre Macht verstärkt und den Arbeitermassen, deren politischer Ausdruck sie seien, in ihrem Kampf eine härtere Seele eingehaucht. Hilfferding gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieses Beispiel im internationalen Umfange Nachahmung finden werde und daß die zahlreichen Internationalen einer einzigen und einheitlichen werden würden. Hilfferding ging dann zur Außenpolitik über. Er lebe es anstandslos mit an, daß überall zur Lösung der durch den Friedensvertrag aufgeworfenen Probleme gewalttätige Mittel angewendet würden, hier wegen des Petroleums, dort wegen der Kohlen, die die Vertreter der kapitalistischen Staaten einander in Lausanne freitig machten oder bereiteten sie wie im Ruhrgebiet vorzugehen. Da er nun einmal vom Ruhrgebiet spreche, müsse er die Auffassung der deutschen Sozialisten hierüber ganz zum Ausdruck bringen. Hilfferding wies auf die elende materielle und moralische Lage der Arbeiter im Ruhrgebiet hin, jener Schicksale des deutschen Sozialismus, wo die Arbeiter gezwungen seien, bedroht von Bajonetten, zu arbeiten, obwohl sie in keiner Weise für die chauvinistische Politik der deutschen Militärs und Kapitalisten verantwortlich seien. Die deutsche Sozialdemokratie, fuhr der Redner fort, habe sich stets für die Reparationen ausgesprochen, nicht wegen des Versailleser Vertrages, sondern aus kapitalistischem moralischem Empfinden. Welche Ereignisse sich auch in Deutschland abspielen könnten, die deutschen Sozialisten seien und blieben für die Reparationen und bedauerten, daß der deutsche Kapitalismus sich dieser Pflicht entziehen habe, als nur Sicherheit von ihm verlangte. Aber die Operationen im Ruhrgebiet dürften nicht politische sein und die Besetzung nicht den Zweck haben, das Ruhrgebiet von Deutschland loszutrennen; denn dann würden die deutschen Sozialisten nicht mehr die gleiche Sprache führen. Hilfferding schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung auf den internationalen Sozialismus, der allein den großen Worten der Verbrüderung und der Brüderlichkeit Gewichte verschaffen könne.

Eine Kundgebung der deutschen Gewerkschaften in Amerika.

Br. Berlin, 5. Febr. (Fig. Drahtbericht.) Die Vertreter des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes, der Christlichen Gewerkschaften, des Hirsch-Dunckerischen Gewerkschaftsbundes und der Afa haben beschlossen, an den Senat und das Repräsentantenhaus in Washington eine Kundgebung zu erlassen, in der sie erklären, daß sie, gestützt auf Amerikas positives Versprechen, volle Gerechtigkeit wästen zu lassen, Deutschland von der Autokratie zur Demokratie geführt, sich dem Gebot völliger Entwaffnung gefügt und dem Verlangen, für Frieden und internationale Verbündung zu wirken, rückhaltlos Ausdruck gegeben haben. Der Deutsche, der die friedliche Arbeit liebt, wolle sich nicht von Sklaven machen lassen oder gar die kommenden Geschlechter seines Volkes einem System wirtschaftlicher Knechtschaft ausliefern. Deutschland hungere chronisch, Säuglinge würden in Papier statt in Leinen gewickelt, Frauen und Kinder verarmen und verelendeten fürderlich. Der Appell solle kein Verzicht sein, Amerika zu bewegen, eine bestimmte Haltung gegenüber einer Partei einzunehmen. Es sei ein Appell an die traditionellen amerikanischen Gesühle und an seinen Sinn für fair play. Amerika, dessen seien die Unterzeichner überzeugt, sei nicht in den Krieg getreten, um Deutschland zu vernichten.

Eine kommunistische Demonstration in Essen.

Br. Essen, 5. Febr. (Fig. Drahtbericht.) Die Kommunisten veranstalteten gestern abend eine Demonstrationssug durch die Stadt. Vor dem Postamt, in dem sich französische Truppen befanden, brachten sie Hochrufe auf die französischen Kommunisten aus. Die Franzosen brachten Maschinengewehre in Stellung und gaben Salven in die Luft ab. Die Menge hob auseinander und Schugo läuferie nach und nach den Bahnhofplatz, wo sich das Volkamt befindet. Verletzungen lachen nicht vorgekommen zu sein.

Verhaftung.

Br. Essen, 5. Febr. (Fig. Drahtbericht.) Der Prokurist der „Sinnesecke Westhalle“ wurde von den Franzosen verhaftet, weil er sich weigerte, der Forderung auf Kohlenlieferungen zu entsprechen.

Hemdes aber trägt die moderne Ballmode eine sarte Seidenkombination, die wie ein Hauch auf dem Körper ruht und die unsere Großmütter einst als nicht vorhanden negieren würden.

Ja, ja, es stimmt schon: wir sind ein freieres Geschlecht geworden. . . .

Das Parabel vom aufgeregten Mann.

Von Sefed, dem Weisen.

Nun kam eines Tages einer zu mir, welcher sagte: „Ich bin ein Mann, der sich sehr leicht aufregt!“ Und er sagte es so, daß es ihm vorfam, wie kauter Demütigkeit. Aber darin, wie er es vordachte, lag doch ein gewisser Stolz.

Und ich sagte ihm: „Du bist ein Mann von beschränktem Geist!“ Darauf wurde er sehr aufgeregt, und ich wußte, daß er kein Lügner gewesen war, als er gesagt hatte: „Ich bin ein Mann, der sich sehr leicht aufregt!“

Und nachdem er mehr oder weniger gesagt hatte, beruhigte ich ihn und sagte: „Siehe, ich glaube dir, als du sagtest, du seist sehr leicht aufgeregt! Aber ich habe dich nicht gebeten, mit dieser Eigenschaft deiner Natur auch gleich zu parodieren!“

Und er sagte: „Du hast mich beleidigt! Denn ein lebhaftes Temperament ist nicht das Kennzeichen eines beschränkten Geistes, sondern einer warmen und edelmütigen Natur! Ich bin allerdings sehr leicht aufgeregt, aber das geht schnell vorüber und dann mache ich gern alles wieder aus!“

Nun sprachen wir dies in einem Garten, und ich verließ ihn einen Augenblick, und als ich dann wiederkehrte, war ich schon in der Küche gewesen, von wo ich ein Milgbrat brachte.

Und ich wart das Ei an den hinteren Zaun, und es brach entwei und sein Inhalt spritzte über den Zaun und behubelte ihn.

Und ich sagte: „Du sprichst davon, daß du alles gern wieder gutmachen wollest! Nun denn, geh hin, sammle das Ei zusammen, reize die hinteren Zaun, lege Dotter und Eimweiß wieder in die Schale zurück, lege die Henne darauf und laß sie ein Hühnchen ausbrüten! Und dann sprich mir davon, daß du für die Ausbreitung deiner Laune Ertrag leisten wollest! Denn du behudest alle deine Freunde und beschränkst sie mit deiner Wut und überläßt es ihnen, sich von der Raserei zu reinigen und deine unvernünftigen Worte zu

Steuern und Geldentwertung.

Es läßt sich noch nicht übersehen, wie bei der von den außenpolitischen Dingen beherrschten parlamentarischen Lage in den nächsten Tagen und Wochen die Beratung der Gesetze durchgeführt wird, die sich mit den steuerlichen Problemen befassen. Die Sitzung des Steueraussschusses, in der anlässlich der Beratungen zum Landessteuergesetz das Zentrum jetzt die Erklärung abgegeben hat, daß es eine Erhöhung der Umsatzsteuer nicht mitmachen könne, zeigt ebenso wie die sich zu dieser Frage ändernden Berichte der sozialistischen Presse, daß die Reaktion der außenpolitischen Hochspannung sich in einer gesteigerten Nervosität gegenüber innerpolitischen Fragen auszulösen versucht.

Das jetzt zur Beratung gestellte Gesetz über die Berücksichtigung der Geldentwertung in den Steuergesetzen behandelt eine Materie, die, frei von aller politischen Dogmatik, ausschließlich unter sachlichen Gesichtspunkten erledigt werden darf. Die Zeitläufte drängen diesen Gesetzentwurf in eine außerordentlich ungünstige politische Lage. Immer wieder wird man sich damit auseinandersetzen müssen, daß die elementarsten, selbstverständlichen Forderungen privatwirtschaftlicher Betriebsführung, die grundsätzlich niemand in Deutschland im Interesse der Produktivität der Volkswirtschaft praktisch anzutasten magt, bei solchen Gelegenheiten zu politischen Kompromißformeln gemacht werden.

Nach zwei Richtungen hin bietet die Vorlage des Geldentwertungsgesetzes Regierungsvorschläge, die grundsätzlich anerkannt werden können und müssen. Es besteht kein Zweifel darüber, daß man im Augenblick eine grundsätzliche Umgestaltung unserer Steuergesetzgebung unter Berücksichtigung der von der demokratischen Reichstagsfraktion vertretenen Forderung automatischer Steuertarife nicht durchführen kann. Man muß sich auch, wenn man sich der Lächerlichkeit dieses Systems voll bewusst ist, im Augenblick an die einmal gegebenen Grundlagen anlehnen und die zeitlich durch die Geldentwertung immer wieder überholten Abänderungen der Tarife von Zeit zu Zeit vornehmen. Worauf es aber ankommt, ist, daß, wenn man sich zu einer derartigen, von Zeit zu Zeit erfolgenden Anpassung der Tarife an die fortschreitende Geldentwertung gezwungen sieht, der übrige Teil der Steuergesetze, insbesondere die Wertermittlungsvorschriften, in eine Form gebracht werden, die die Parteien des Reichstags von dem Zwang befreit, bei jeder etwaigen künftigen Tarifänderung nun auch gleichzeitig den übrigen Teil der Gesetze einer Änderung zu unterziehen. Auch die Forderung nach einer möglichst nahe an den Veranlagungszeitraum gerückten Steuerzahlungspflicht ist durchaus berechtigt und deckt sich mit der Forderung, daß die Steuern nicht nur in einer stabilen Steuermarkt gezahlt werden sollen. Hier geht aber die Regierungsvorlage allzu einseitig und ausschließlich von rein fiskalischen Erwägungen aus. Nur in Zeiten dauernden Marksturzes wird bei monatlich 10prozentigen Zuschlägen zugunsten der Steuerverwaltung die Steuerverwaltung selbst ein Interesse daran haben, trotz dieser Teilnahme des Steuerpflichtigen an der fortschreitenden Geldentwertung durch Erhöhungen seiner Zahlungen eine schnellstmögliche Durchführung des Veranlagungsgeschäfts herbeizuführen. Je stabiler die Geldverhältnisse werden, um so größer wird die fiskalische Gewinnquote bei möglichst großer Verschleppung des Veranlagungsgeschäfts. Hier wird man bei den Beratungen im Reichstag nach einer durchgreifenden Änderung streben müssen.

Die Bestimmungen, die hinsichtlich der Wertermittlungsvorschriften des Einkommensteuergesetzes (§ 33a, § 59a) in der Regierungsvorlage enthalten sind, lassen deutlich erkennen, wie außerordentlich schwierig die Lösung des Problems ist, die Wertermittlungsvorschriften der Geldentwertungsperiode insoweit anzupassen,

daß eine weitgehende Substanzbesteuerung bei der Einkommensteuer vermieden wird. Man wird sagen können, daß die Formulierungen, die hierfür die Regierungsvorlage vorgesehen hat, einer tatsächlichen Lösung des Problems nicht nur nicht nahekommen, sondern in steuerrechtlicher Beziehung den ganzen Fragenkomplex noch mehr verwirren, als dies schon bisher der Fall gewesen ist. An dieser Stelle kann auf wesentliche Einzelheiten zum Nachweis solcher Behauptungen nicht eingegangen werden. Nur darf man vielleicht zur Erläuterung der Behauptung darauf verweisen, daß sich in einem Kreis von zehn steuerrechtlichen Sachverständigen nicht eine Persönlichkeit gefunden hat, die eine klare Darstellung der Regierungsvorschläge auf Grund der Vorlage und ihrer Begründung geben konnte. Einstimmig war vielmehr das Urteil nach der Richtung hin, daß die Regierungsvorlage eine neue Verwirrung der steuerrechtlichen Begriffe und eine außerordentliche Vermehrung der Unklarheiten für den Steuerpflichtigen enthalte. Die grundsätzliche Forderung, die in der ganzen Handhabung der Wertermittlungsvorschriften beim Einkommensteuergesetz berücksichtigt werden muß, ist die, daß man bei der steuerrechtlichen Feststellung des Einkommens nicht den Begriff Papiermark gegen Papiermark, sondern den Begriff Ware gegen Ware stellt. Das gilt in erster Linie für die Bewertung des Betriebvermögens, des Anlagekapitals, aber es muß auch verlangt werden im Hinblick auf die Sicherung des sogenannten eisernen Bestandes, und es muß weiterhin erzielt werden durch steuerfreie ausreichende Absetzungen für die Erhaltung der Produktionsfähigkeit der Betriebe.

Proteststreik in Koblenz.

W. T. B. Koblenz, 3. Febr. Aus Anlaß der Verhaftung und Ausweisung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz fand heute mittag von 11 bis 12 Uhr ein einstündiger geschlossener Proteststreik statt, an dem sich sämtliche Behörden, Angestellten und Arbeiter von Koblenz beteiligten. Jeglicher Verkehr ruhte. Alle Geschäfte ohne Ausnahme waren geschlossen. Eine Deputation aus Vertretern der Beamten- und Arbeiterorganisationen begab sich zur Interalliierten Rheinlandkommission, um gegen die Ausweisung Protest zu erheben, wurde aber vom französischen Militär am Betreten des Gebäudes verhindert. Die demonstrierende Menge wurde durch französische Truppen, die mit gefülltem Bajonett vorgingen, zerstreut.

W. T. B. Frankfurt a. M., 3. Febr. Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Fuchs, der gestern beim Verlassen des Oberpräsidiums von den Franzosen verhaftet und in einem französischen Auto mit unbekanntem Ziele weggeführt worden war, ist von den Franzosen bei Nacht nach Frankfurt gebracht worden. Wie wir hören, wird sich der Oberpräsident nach Berlin begeben.

Keine Zollgrenze in Mannheim.

Br. Mannheim, 5. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die von einem Nachrichtenbureau verbreitete Meldung, daß an der Mannheimer Rheinbrücke die angebliche Zollgrenze errichtet sei, bekräftigt sich nicht. Die Vermutung, daß es sich um die Errichtung der Zollgrenze handle, war dadurch entstanden, daß gestern mittag an der Ludwigsbrücke Seite der Rheinbrücke Mannheim-Ludwigsbrücke zahlreiche Fuhrwerke angehalten und auf ihren Inhalt durchsucht wurden. Gegen 4.30 Uhr konnten die zahlreichen Fuhrwerke, die sich inzwischen angelagert hatten, ihren Weg nach Mannheim ungestört fortsetzen.

Amerika nimmt an den Beratungen der Rheinlandkommission nicht mehr teil.

D. Washington, 5. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Das Staatsdepartement versichert, daß Präsident Harding General Allen, der nach der Abreise der amerikanischen Truppen nach in Koblenz zurückgelassen ist, angewiesen hat, in Zukunft nicht mehr an den Beratungen der Rheinlandkommission, wenn auch nur als Beobachter, teilzunehmen.

diese ganze Seelenarbeit kam zu erschütternder Wirkung. Auch wer mit dem Stück bereits vertraut war, wurde durch die Fülle der Gedanken und den Bildreichtum der Sprache überrascht. Ernst Visauer, von der eigenen Ergriffenheit fortgerissen, wußte die ungewöhnlichen Konflikte so menschlich begrifflich zu gestalten, daß die Hörer noch lange im Bann seiner Worte blieben. W. W.

Wohnkultur. Das loeben erwähnte Januarheft der von Alexander Koch (Darmstadt) herausgegebenen „Innen-Deformation“, das sich die kulturelle und wirtschaftliche Hebung der deutschen Einrichtungs- und Wohnungskunst zur Aufgabe gestellt hat, bietet in wundervollen Abbildungen eine sorgfältig gesichtete Auswahl von richtunggebenden, formreichen Arbeiten unserer ersten Künstler und Werkstätten. In vollendetester literarischer Form kommen außerdem alle Fragen der Lebensform und Lebensgestaltung und des künstlerischen Schaffens zur Sprache. Kurzgefaßt, feine und gewichtige Essays wechseln mit geschloßenen, munteren Vorträgen, bringen neue Anregung und geistige Vertiefung. „Von edler Arbeitsgenuss“ spricht in wohlwollenden Worten der Herausgeber Alexander Koch im Vorwort: von „einer Arbeits-Beherrschung, in der sich Treue und Pflichtgefühl, äußerste Besonnenheit und echte heilsame Anteilnahme vereinigen.“ „Regeln zur Lebensform“ bietet Bruno Graf von Hardenberg. „Die Frage nach dem Stil“ beantwortet geistvoll Michael Koch. Von „Raumsauber und Stimmung“ plaudert der Dichter Hans Schiele. Über „Raumgestaltung unserer Zeit“ äußert der Elsass Wittebel Michel einige gewichtige Worte. Ein kurzer Dialog: „Einst und jetzt“ von H. A. Breubach beleuchtet mit klarem Licht das Verhältnis von Bauherr und Architekt. Den Gegensatz zwischen „Kunst und Kunststil“ legt Wilhelm Trübner in präzis formulierte Worte. Den „Weg der Jungen — ein Bekenntnis zum Handwerk“ legt Architekt Joseph Berger dar. Kurze treffende Formulierungen über „Das klare Ziel“ von Hugo Lang. „Über das Schlichte“ von H. Geron. Über „Blumen und ihre Behälter“ von Gustav Bauli. „Die Frauen sind es...“ von R. Dufrene. Über den „Wesentlichen Menschen“, über „Sinn Harmonie — Dauer“ von W. Bötsche u. a. m. vervollständigen den reichen Textteil des köhnen Heftes.

Solz-Bibliotheken. Von einer merkwürdigen Art der Bibliothek wird im neuesten Heft der Zeitschrift „Phantasus-Berlin“ zu München erörtert. „Bücherstube“ berichtet. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts legte der Inspektor Schindbach zu Kassel eine Sammlungs der in Hessen einheimischen Holzarten an, und zwar gab er ihr die Form einer Bibliothek. Jede Baumart war in einem Buch verformt. Der Rücken des Buches bestand aus der rauhen Rinde des Baumes, und

Die Konferenz von Lausanne gescheitert.

W. T. B. Lausanne, 5. Febr. Die Konferenz in Lausanne ist gestern abend 7.45 Uhr als ergebnislos und gescheitert abgebrochen worden. Die türkische Delegation teilte nach dem Abbruch der Beside mit, daß man über die Frage bezüglich Mossul, der Reparationen, der Reparationen und Galipolis einig geworden sei, daß aber die Verhandlungen über die Frage der juristischen Kapitulationen und der Wirtschaftsklauseln abgebrochen wurden. Die Wirtschaftsklauseln, so erklärte der Vertreter der türkischen Delegation, würden unsere dauernde Verklammerung bedeuten; wir konnten sie nicht unterzeichnen.

W. T. B. Lausanne, 4. Febr. Die türkische Abordnung arbeitete den größten Teil der Nacht sonntag an ihrer Antwort, die die Alliierten feierhaft erwarteten. Als im Laufe des Vormittags die Türken keine Erklärung mit den Alliierten Abordnungen nahmen, entstand große Beunruhigung. Die Spannung wurde immer größer, bis endlich um 12.30 Uhr, also kaum acht Stunden vor der Abreise Cursons, James Balcha den Alliierten keine Antwort stellte. Um 7.40 Uhr abends traten die Führer der Alliierten zusammen zu einer gemeinsamen Konferenz. Kurz nach 10 Uhr abends feierte Compard in den Lausanner Ballast nach dieser Konferenz, die in Ouch bei Lord Curson, der sich schon zur Abfahrt angefaßt hatte, stattgefunden hatte, zurück und erklärte den Pressevertretern: Der Friedensvertrag ist nicht unterzeichnet worden. Lord Curson ist loeben abgereist, die Konferenz von Lausanne ist beendet. Dieser Abbruch ist sehr bedauerlich.

Die türkische Antwort.

W. T. B. Lausanne, 4. Febr. Über die Antwort der Türken erfährt man, daß sie Punkt für Punkt die alliierten Bedingungen durchgeht und die Einwände von türkischer Seite versichert. Sie geht zum Teil Fragen von untergeordneter Bedeutung. Eine der wichtigsten Abänderungen, die Ismet Paşa verlangt, bezieht sich auf die Kapitulationen, eine andere auf die Wirtschaftsklauseln, besonders auf die Frage der Bestätigung der Korrikationsstellen. Die große Bedeutung der türkischen Antwort liegt aber darin, daß sie in der schwerwichtigen Mossulfrage den Vorschlag macht, sie aus dem Vertrag herauszunehmen, um sie später in direkten Verhandlungen Englands mit der Türkei zu lösen. Dieser Vorschlag schuf heute nachmittag in Konferenzkreisen eine optimistische Stimmung.

Eine Demarche Brantings.

W. T. B. Paris, 4. Febr. Der „Welt Posten“ berichtet, seinen Willens habe gestern vormittag Branting im Botschaftsbureau als eine persönliche Anregung die Aufmerksamkeit des Botschafters auf die Ruhrbesetzung gelenkt. Er habe gefragt, ob es nicht möglich sei, eine dritte neutrale Macht zum Richter in dieser Frage zu machen. Man habe von dieser einfachen Anregung Kenntnis genommen, ohne sie zu erörtern.

W. T. B. Paris, 4. Febr. Über die Demarche, die der Delegierte Schwedens, Branting, in der gestrigen geschlossenen Sitzung des Botschaftsbüros unternommen hat, äußert sich der „Tempo“ im Gegenatz zum „Welt Posten“ wie folgt: Wir glauben zu wissen, daß in dieser vertraulichen Sitzung Branting in sehr maßvollen Wendungen dem Botschaftsrat ausgedrückt hat, die Reparationsfrage möge in ihrer Gesamtheit — nicht jedoch, wie behauptet werden ist, die Frage der Ruhrbesetzung — vom Botschaftsbüro einer Prüfung unterzogen werden. Die Vertreter Frankreichs und Belgiens bemerken, daß der Augenblick einer beratigen Debatte nicht günstig sei. Branting erwiderte, daß er nicht darauf bestünde, da keine Einigkeit über seinen Vorschlag zu erzielen sei. Er hat sich vorbehalten, mit seinen Kollegen privatim die Frage zu besprechen und später Erklärungen vor dem schwedischen Parlament abzugeben.

Die Kohlentransporte nach Holland.

Br. Essen, 5. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Am Freitag ist der letzte Kohlenzug nach Holland freigegeben worden. Seitdem sind sämtliche nach Holland gehenden Kohlenzüge beschlagnahmt worden. Nach einer Mitteilung eines holländischen Journalisten wurde vom holländischen Konsul in Duisburg erklärt, daß nicht nur die Kohlenzüge, sondern auch die Kohlenfabriken nach Holland beschlagnahmt worden. Nach Mitteilungen von französischer Seite sind diese Maßnahmen nur vorläufiger Natur. Wenn ein Antrag auf Ausfuhrbewilligung gestellt würde, würden die beschlagnahmten Kohlen wieder freigegeben. Man rechnet mit einer geordneten Kohlenausfuhr nach Holland in sechs bis elf Tagen.

Streik der Saar-Bergarbeiter.

W. T. B. Saarbrücken, 5. Febr. Die Verhandlungen zwischen der Bergwerksdirektion und den Bergarbeitern hatten zu dem Ergebnis geführt, daß die Bergwerksdirektion eine Zulage von 3 Franken bewilligt hatte. Die Bergarbeiterverbände haben gestern dazu Stellung genommen und beschließen, trotz dieses Angebots heute früh in den Streik zu treten.

an Stelle des Bücherbildes war der Name des betreffenden Baums in verschiedenen Sprachen mit goldenen Buchstaben auf rotes Leder gedruckt. Die beiden Seiten des Buches bildete das durchsichtige und polierte Holz. Eine dieser Seiten konnte aufgeschoben werden, und wenn dies geschah, fand man im Innern die Frucht, den Samen, die Blüten und die Blätter des Baumes nebst einem Stück von der Wurzel. Eine gleiche, aus 79 Bänden bestehende „Holländische Bibliothek“ befand das Nationalmuseum in Subarvest. Auch der bayerische Naturforscher Konrad Huler hatte eine solche Bibliothek aus verschiedenen Hölzern gesammelt, die 31 Oktavbände umfaßte.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Am Stadttheater zu Barmen-Elberfeld wurde Curt Corriaths neues Drama, das fünfaktige „Menschenpiel“, „Der König von Trina-dor“, zur Aufführung gebracht. Leider konnte die an manchen Stellen recht eindrucksvolle Sprache nicht über die Unmöglichkeit der blutdürstigen Handlung hinwegtäuschen, so daß die Aufnahme des Stückes recht kühl blieb. Von den Erfordernissen der dramatischen Gerechtigkeit ist bei Corriath wenig zu merken. Denn am Schluß seines Stückes läßt der Dichter den König Drama, der keine Geliebte peitschen und ihren Sohn freisagen läßt, nur weil er sich von ihr betrogen glaubt, als einhaken Bilger und bestraft und „gegenwärtig“ durch die Lande ziehen. — Am Donnerstag wurde in Dessau an Stelle des abgebrannten Bühnenhauses das neue Friedrichtheater feierlich eröffnet. Der Abend wurde vom Intendanten Carl v. Raiborff mit einem Prolog eingeleitet. Darauf folgte eine Aufführung der „Meisterlänger“, nach deren Schluß das begeisterte Publikum den Dirigenten und den Darstellern hümnische Ovationen bereite. Das mit modernen Bühneneinrichtungen ausgestattete neue Haus besitzt eine vorzügliche Musik. — Die bekannte „Deutsche Literatur-Zeitung“, die in nunmehr 43-Jahrgängen Besprechungen von Werken aus allen Wissenschaftsgebieten brachte und die ersten Gelehrten Deutschlands zu ihren künftigen Mitarbeitern zählte, stellt nunmehr ihr Erscheinen ein.

Bildende Kunst und Musik. Hans Winkners romantische Kantate „Von deutscher Seele“ für Soli, Chor und Orchester wurde loeben von der amerikanischen Society of the Friends of Music bei ihrer Aufführung erworben. Die Uraufführung der Kantate in den Vereinigten Staaten von Amerika findet durch die genannte Gesellschaft unter musikalischer Leitung des Herrn Kapellmeisters Artur Bodanzki und unter voranschicklicher Mitwirkung des Metropolitan-Opera-Orchesters in deutscher Sprache im Herbst 1923 in New York statt.

Aus Kunst und Leben.

* Ernst Visauer las gelegentlich der letzten literarischen Rosenfeier in der Bücherstube am Museum einige Hauptthesen aus seinem Schauspiel „Edermann“. Es ist wohl überflüssig, hier die Vorzüge des bekannten Werkes im einzelnen hervorzuheben. Die Geschichte des Weimarer Sekretärs, dessen Persönlichkeit ganz von dem übermächtigen Goethe ausgelassen wird, der leidenschaftliche Kampf der mit Edermann verlobten Marianne, deren Liebe vergebens rinkt, den Bräutigam aus dem Bannkreis des Dampfers herauszureißen, das Opfer, das schließlich die Liebenden bringen, indem sie freiwillig auf ihr Glück verzichten, und das noch größere Opfer Goethes, das darin besteht, daß der Dichter dieses seiner Größtarbeit und seiner hohen Mission nach Leben, loeben Marianne das schickliche Opfer annimmt.

verlassen. Und du bildest dir ein, du hättest alles wieder autgemacht!

Und ich sagte: „Die beste Art, eine Aufgeregtheit wieder autzumachen, ist die, die Aufgeregtheit bei sich zu behalten und nicht merken zu lassen!“

Und er sagte: „Nahrhaftig, du hast mich mit Recht einen Mann von beschränktem Geist genannt — ein Wort, das ich mir von keinem Menschen gefallen ließe!“

Und ich sagte: „Du wirst es dir von mir noch einmal gefallen lassen müssen: Du bist ein Mann von beschränktem Geist! Denn ein Mann von leicht aufgeregter Natur ist ein solcher, der von einem Ding jeweilig nur eine Seite zu leben vermag, der aber außerhande ist, sein auffahrendes Urteil so lange bei sich zu behalten, bis er die ganze Wahrheit erkannt hat. Und weil er also ebenso beschränkt als kindlich ist, deshalb gerät er in Wut, wie du in Wut geraten bist und in Wut zu geraten pflegst.“

Schmeichle dir nicht, daß dies das Kennzeichen einer ebemütigen Natur sei, denn ich habe dir bereits gesagt, worfür es das Kennzeichen ist!“ Und er lachte.

Und ich ging hin und nahm die Gartenspritze und machte mich daran, den Baum von der Eierfloh zu reinigen.

Aber der Mann ließ es nicht zu, sondern nahm mir die Dose aus der Hand und wusch die Eierfloh selbst vom Baum.

Und er sagte:

Wenngleich ich aus diesem Ei kein Hühnchen mehr hervorbringen lassen kann, so ist es doch nicht ganz verloren!

Und so war ich denn geneigt, zu glauben, der Mann habe etwas gelernt, was den Preis eines Eis wert war.

Gewiß, Ei war Ei geblieben.

Und ich möchte noch mehrere davon kaufen und anderen Männern und erlichen Frauen die gleiche Lehre vortragen.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbadener Handwerkskammer.

In der letzten Vorstandssitzung der Handwerkskammer unter Vorsitz des Herrn Carstens (Wiesbaden) wurden folgende Beschlüsse von allgemeinem Interesse gefaßt: Aus dem Bericht des Syndikus Schröder ist hervorzuhelien, daß auf Anordnung des Ministers für Handel und Gewerbe die bei der Kammer bestehende Eintragung der Beamten in die staatliche Besoldungsordnung dem Regierungspräsidenten vorgelegt ist zwecks Prüfung im Sinne des Sperrgesetzes und Genehmigung. Weiter berichtete der Syndikus von der inzwischen gesehlich vollzogenen Umgestaltung des deutschen Handwerks- und Gewerbetages vom 1. Januar d. J. in Kraft getreten ist. Als Vertretter der Kammer für ihre vier Stammteile von je 100 000 M. wurden die Vorstandsmitglieder Borges (Frankfurt) und Schang (Frankfurt) sowie die früheren Geschäftsführer der Wiesbadener Vermittlungsstelle, Hande (Frankfurt) und von der Emden (Frankfurt), ernannt. — Nachdem festgestellt worden, daß im Lauf des Geschäftsjahres bereits 452 200 M. von der Kammer für das Hessen-Rheinlandische Handwerks- und Gewerbeblatt aufgewendet sind, beschloß man mit Rücksicht auf den diesbezüglichen Beschluß der Vollversammlung, von weiteren Aufwendungen abzusehen. Damit ist das Erscheinen des Blattes eingestellt. — Nach eingehender Besprechung stellte der Vorstand sich auf den Standpunkt, daß die Genossenschaftsentwicklungen in der Zukunft zu berücksichtigen sind, falls aber ein Teil derselben, etwa die Konsumvereine und die Bauhilfen, freigestellt werden sollten, dies auch für alle übrigen Genossenschaften gelte, so daß entweder alle frei oder alle verpflichtet sind. — Als Vertreter der Kammer im Vorstand des Verkehrsverbands in Frankfurt a. M. wurde Stadtrat Schang (Frankfurt) bestimmt. — Zunächst wurden die in der Verordnung vom 23. Dezember v. J. mit Wirkung vom 1. Januar bestimmten Reisekostenätze im Sinne des Vorstandesbeschlusses vom 8. Dezember v. J. auch für die Kammer übernommen mit dem Anfügen, daß auch künftig diese Sätze mit den Reichsämtern abgestimmt werden sollen. — Die Reisekostenordnung für Galvaniseur- und Metallblechhandwerk wurde nach der Vorlage beschlossen, die nachträgliche Genehmigung der Vollversammlung aber vorbehalten. — Auf Empfehlung des Ministers für Handel und Gewerbe beschloß der Vorstand den Bezug der Wetterkarte des öffentlichen Wetterdienstes Weisburg, und bewilligte dafür die Mittel. — Die Gebühr für die Schülerarbeiten wurde für Handwerkslehrlinge auf 80 M. und für Fabriklehrlinge auf 160 M. erhöht. Sie soll gleichen im Verhältnis der Beamtengehälter. Für jede Bezeichnung in anderen Fällen soll künftig eine Gebühr von 200 M., ebenfalls gleichend mit den Beamtengehältern, erhoben werden. — Die Schornsteinregulierung Wiesbaden beantragte die Bewilligung eines Kostenschusses von 30 Prozent für einen im Anlaß an die Baugewerkshule in die abzuhaltenden Feuerwerkskurse, der einhundert auf 60 000 M. beschränkt werde. Mit Rücksicht auf die Höhe der Kosten und das größere Interesse bei der Rheinischen Brandversicherung empfahl der Vorstand der Innung, an erstere heranzutreten. Um seinen Förderungs willen an sich zu bekunden, bewilligte der Vorstand 1000 M. — Der Gewerbeverein für Nassau beantragte, unter Berufung darauf, daß dem Handwerkserrat Frankfurt die gleiche Summe bewilligt wurde, die Bewilligung von 300 000 M. Zuschuß zu seinen Kosten. Dem Antrag wurde stattgegeben. — Der deutsche Genossenschaftsverband hat den Mindestbeitrag einer Kammer auf jährlich 3000 M. festgelegt. Der Vorstand stimmt dem zu. — Der Kreisverband Ridesheim beabsichtigt, zu Ostern eine Ausstellung von Lehrplänenarbeiten zu veranstalten und bezieht die Kosten auf 15 000 M. Der Landrat ersuchte um Stellungnahme und Zuschuß. Der Vorstand stellte 5000 M. zur Verfügung, empfahl aber, die Ausstellung auf bessere Zeiten zu verschieben. — Fortbildungsschule: Anlaßlich eines Eingekasses trat der Vorstand dem Antragsteller darin bei, daß die Schulzeit möglichst außerhalb der Arbeitszeit etwa Samstagnachmittags bzw. um 5 Uhr nachmittags an einem weiteren Tag gesetzt werden sollte. Außerdem trat er dafür ein, daß die gesetzliche Schulzeit von sechs Stunden in der Woche nicht überschritten wird. — Anlaßlich vorliegender Beschwerde über die Althändler soll die Angelegenheit gemeinsam mit den Handelskammern verhandelt werden.

Eine Waffe gegen die Milchpanscher.

Die Milchskandalströme, die über uns mit so vielen anderen traurigen Ereignissen hereinbrechen, bedroht die deutsche Volksgesundheit und besonders das Leben des Nachwuchses heftiger als alles andere in unserer Zeit gefährdeten Ernährung. Nicht nur die beständige wachsende Teuerung der Milch spielt dabei eine Hauptrolle, sondern auch die Verdrückerung ihres Gehalts, die Verwässerung und Verschmutzung, die auf das Schuldkonto der Milchhändler und Milchpanscher fällt. In das dunkle und klandestine Treiben dieser Gesellschaft leuchtet ein Artikel „Zur Frage der Milchhygiene, insbesondere über die Verhütung der Milchfäulung durch zweckmäßige Berechnung des Milchpreises“ von dem Greifswalder Hygieniker Prof. E. Friedberger in der „Klinischen Wochenschrift“ hinein. Er betont, daß die behördlichen Bestimmungen über Milchkontrolle nicht im entferntesten mit den strengen und wirksamen Maßnahmen verglichen werden können, durch die die Bevölkerung vor dem Genuß gesundheitsgefährlichen Fleisches geschützt wird. Die Schwierigkeit, für die Milch ähnliche strenge Geselebestimmungen durchzuführen, liegt in der Dezentralisierung der Milchherzeugung und des Milchhandels. Man kann sagen, daß die Milch in einer Stadt um so schlechter ist, je mehr Milchhändler sich mit ihrem Betrieb befassen. Die Gemeinden sind deshalb vielfach dazu übergegangen, städtische Milchhöfe meist in Verbindung mit den Schlachthöfen einzuführen. Aber die zweckmäßige Behandlung der Milch an diesen Zentralen kann doch nur zu guten Ergebnissen führen, wenn schon eine kostengemäße Gewinnung und Behandlung der Milch beim Erzeuger erfolgt. Ein großer Mißbrauch wird mit der Bezeichnung „Vollmilch“ getrieben. Diese soll mindestens 2,7 Prozent Fett enthalten. Der Fettgehalt der Kuhmilch schwankt aber in dem unverfälschten Zustand zwischen 2 Prozent und 5,5 Prozent. Es erscheint aber geradezu absurd, für Milch ohne Fettgehalt, die sog. Magermilch, kaum die Hälfte des Preises zu zahlen wie für Milch mit 2,5 Prozent Fettgehalt, und andererseits für Milch mit soidem Fettgehalt den gleichen Preis zu entrichten wie für Milch mit etwa doppeltem Fettgehalt, die auch als „Vollmilch“ bezeichnet wird. Da die Mindestfettmenge für die Vollmilch auf 2,7 Prozent festgelegt ist, so hat sich diese Mindestzahl ganz unbedeutendweise reich zur Normalzahl herausgebildet. Die Milchhändler erhalten dadurch geradezu einen Anreiz zu teilweiser Entmischung und Verwässerung der „Vollmilch“. Bei etwa 600 Milchproben, die Friedberger untersuchte, zeigten die Marktproben einen abnorm niedrigen Fettgehalt in der Mehrzahl der Fälle, während die polizeilich vorgegenommenen Stallproben regelmäßig beträchtlich höhere Fettzahlen aufwiesen. Zu einer Beurteilung der Milchmischer kam es aber nicht, weil diese den ungewöhnlich geringen Fettgehalt auf Erhaltung der Rube, auf Futtermangel usw. stützen und ihnen die Fälschung nicht mit Sicherheit nachgewiesen werden konnte. Nun sind aber diese Ausreden teilweise nicht stichhaltig, denn man hat festgestellt, daß der Fettgehalt auch unter den ungünstigsten Futtermitteln gleich bleibt, und es liegt deshalb kein Grund vor, den Mindestgehalt auf 2,7 Prozent fest herunterzusetzen. Jedenfalls läßt man gegenwärtig keine Milch mit größerem Fettgehalt in den Handel kommen. Der kleine Milchproduzent und der Händler vermilchert fettere Milch und macht sie auf diese Weise zu der üblichen „Vollmilch“. Die großen Molkereien verwenden von vornherein die fettreichsten Milchaquaten mit 3 bis 5 Prozent zur Sahne- und Butterbereitung. Gegen die Verfälschung der Milch durch Verwässerung und Entmischung und gegen die falsche Kennzeichnung der Milchaquaten mit hohem Fettgehalt vom Konumenten“, sagt Friedberger, „ist es nur ein sicheres Mittel, das geeignet ist, jede Verfälschung oder Verschleierung durch Befreiung des Publikums mit Milch von möglichst geringem Fettgehalt zu verhüten: das ist die Preisfestsetzung der Milch nicht nach dem Volumen, sondern lediglich nach dem Fettgehalt.“ Wenn heute 1 Liter Vollmilch mit 5 Prozent Fett 5 M. (natürlich mit der jeweiligen Teuerungsminderzahl multipliziert) kosten würde, mit 2,5 Prozent Fett 2,5 M. bzw. Milch mit weniger als 0,5 Prozent Fett als Magermilch 50 Pf., so würde sich kein Milchpanscher mehr die Mühe machen, seine Milch zu verwässern, weil er ja mit „mehr Milch“ keinen höheren Preis erzielen würde. Es ließe sich dazupassend auch eine sichere Bestrafung der Fälscher erzielen, und der Verbraucher würde die Milch endlich nach ihrem wirklichen Wert bezahlen.

von 350 M. für das Pfund festzusetzen. Der Beschluß unterliegt, um rechtskräftig zu werden, der Zustimmung des Reichsernährungsministers. Dieser hat nunmehr dem Beschluß nicht zugestimmt, statt dessen aber den Grundpreis auf 400 M. festgelegt. Zu diesem Grundpreis kommen dann noch der Ortszuschlag bis zu 1250 M. für das Pfund und der Sortenaufschlag bis zu 17 M. für das Pfund, die beide an die Zuckerraffinerien fallen. Rechnet man dazu noch die sehr hohen Fracht- und Kollisions-, die Sachverwaltungs-, die ebenfalls an die Zuckerraffinerien fällt, die Zinsvergütung für Sachverwaltungs-, den Großhandels- und Kleinhandelsmehrer, so ergibt sich ein Ladenverkaufspreis von mindestens 600 M. für das Pfund.

— Geprüfte Krankenkassenangehörige. Die Vorbildung und Ausbildung von Angestellten für den Verwaltungsdienst bei den Krankenkassen wird vielfach als ungenügend bezeichnet. Es entstehen Mängel und Schädigungen des Kassensystems. Die Dienstordnung der Kassen soll deshalb entsprechend geändert werden, um so mehr, als die Ansprüche der Angestellten infolge der neueren sozialpolitischen Gesetzgebung, immer größer werden. In verschiedenen Bezirken haben Krankenkassen und deren Verbände Bezirksprüfungen eingeführt. Diese sollen auf jede Weise gefördert werden. Insbesondere soll der Direktor oder ein Mitglied des Oberverwaltungsamts, u. a. auch ein anderes Mitglied der Regierung oder ein Kommunalbeamter dem Prüfungsausschuss beitreten; die Angestelltenkassen können so auch in eine bessere Besoldungsgruppe kommen.

— Erhaltung zwischen Angestellten- und Invalidenversicherung. Für die Berechnung von Beiträgen der Wander- und Vertriebenen bestimmt eine Verordnung des Reichsarbeitsministers, daß die Steigerungssätze der Invalidenversicherung nach Ablauf eines jeden Jahres für die in diesem Jahr zum erstenmal zur Zahlung angewiesenen Renten der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte von den Trägern der Invalidenversicherung durch Überweisung des Kapitalwerts erstattet werden. Die Steigerungssätze der Angestelltenversicherung werden ebenso den Trägern der Invalidenversicherung von der Reichsversicherungsanstalt erstattet.

— Der Mieterkassenverein Wiesbaden, C. B., hielt am letzten Dienstag seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Herr Holzhauser gedachte bei der Eröffnung der Versammlung des verstorbenen ersten Vorsitzenden, Herrn Sanitätsrat Dr. Dornblüth, dessen Andenken die Versammlung durch Erheben von den Plänen ehrte. Aus dem erstatteten Jahresbericht ging hervor, daß auch im vergangenen Vereinsjahr der Mieterkassenverein erfreuliche Erfolge zu verzeichnen hatte. Nach dem Geschäfts- und Kassensbericht hatte die Mitgliederzahl auch im letzten Jahr eine Zunahme zu verzeichnen. Sehr stark war die Rechtsauskunftsstelle für Wohnraum- und Mietangelegenheiten besetzt. Die Prozessabteilung des Vereins konnte recht gute Erfolge aufweisen, wie auch die Vertretung vor Mieteinigungs- und Wohnraumamt Erfolge zu verzeichnen hatte. Die Vorstandswahl ergab: Herr Holzhauser, 1. Vorsitzender, Herr Fort, 2. Vorsitzender. An Stelle des aus dem Vorstand scheidenden Herrn Gsch wurde Herr Weg gewählt. An Stelle einiger auscheidender Mitglieder wurden in den Ausklus gewählt: die Herren Hellwig, Herbst, Katter, Haas. Zu dem Thema „Die erste Rechnungslegung der Hausbesitzer“ führte Geschäftsleiter Reimer aus, daß die Mieter durch ihre Vertretung das Recht und die Pflicht hätten, von dem Hausbesitzer in der Zeit vom 1. bis 10. Februar d. J. zu verlangen, daß er die Verwendung der Zuschüsse für laufende Instandsetzungsarbeiten nachweise. Aus dem Grund sei es deshalb vor allen Dingen erforderlich, sofort Mieterauskünfte zu wählen und durch diese Ausschüsse den erforderlichen Verwendungsnachweis zu verlangen. Reimer ging dann noch auf die neuerdings vom Magistrat erhobene Zuschüsse ein.

— 150 000 Mark für ein 20-Markstück. Der Ankauf von Gold für das Reich durch Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 5. bis 11. Februar zum Preis von 150 000 M. für ein 20-Markstück und von 75 000 M. für ein 10-Markstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. — Der Ankauf von Reichsbanknoten durch Reichsbank und Post erfolgt vom 5. d. M. bis auf weiteres zum 300fachen Betrag des Nennwerts.

— Der mitternietete Treppenhäuser. Ist der Hausbesitzer verpflichtet, einen Treppenhäuser auf der zur Wohnung eines Mieters führenden Treppe zu belassen, wenn ein solcher bei Abschluss des Mietvertrags vorhanden war? Aber diese Frage hatte kürzlich das Landgericht in Frankfurt a. M. in einem Mietprozess zu entscheiden. Ein Hausbesitzer hatte einen Käufer von dem Treppenhause entfernen lassen, weil der Mieter des betreffenden Stadtwerts sich geweigert hatte, eine besondere Abnutzungsgeld zu zahlen. Der Mieter erhob gegen den Hausbesitzer Klage, indem er geltend machte, daß der Treppenhäuser bei Abschluss des Mietvertrags vorhanden gewesen und daher mitternietet sei. Das Amtsgericht hat daraufhin den Hausbesitzer verurteilt, den Häuser wieder anzubringen. Das Landgericht hob jedoch auf die Berufung des Hausbesitzer das Urteil des Amtsgerichts auf.

(2. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Aus anderen Kreisen.

Roman von Ilse-Dora Tanner.

Irma lehnte sich mühsam in ihren Stuhl zurück. Sie hatte es ja immer gewünscht, daß Martin ein Kinderarzt war, gefühlt, daß es ihn enttäuschte, daß sie noch keine Hoffnung hatte — also sogar zu bedauern fand er den Mann, dessen Frau sich keine Kinder wünschte — sie lächelte spöttisch. Nun, dann konnte er sich selbst bezaubern, sie wünschte sich keine Kinder, nein, wahrhaftig nicht! Sie wollte nicht monatelang entsetzt herumlaufen, Schmerzen aushalten und dann ewig ans Haus gefesselt sein. Sie konnte sich schon vorstellen, wie oft sie dann das Wort „Mutterpflichten“ zu hören bekommen würde, wie dann das Kind für Martin das Erste und Höchste sein und sie ganz in den Hintergrund drängen würde. Nein, vorläufig wollte sie ihre Jugend genießen, sie hatte bisher noch wenig genug von ihr gehabt, besonders seit sie verheiratet war — später, nach Jahren vielleicht, dann würde sie nichts dagegen haben, wenn sie ein Kind, am liebsten ein Mädchen, bekäme — aber jetzt noch lange, lange nicht. Sie stand auf und trat ans Fenster, ein Gefühl der Unruhe und Angst hatte sie plötzlich ergriffen. Wie, wenn nun die Natur sich nicht gebieten ließe, wenn das unerklärliche Gefühl der Schwäche und des Unbehagens, das sie jetzt manchmal überkam, nicht allein die Blutarmut, der Frühling, verschuldete, wie sie sich so gern einredete? — Nein, es sollte, es durfte nicht sein, es war Unsinn, auch nur daran zu denken. Daß sie jetzt so wenig heraus kam, das war schuld an allem. An den Vormittagen und oft noch nachmittags war Martin an sein Bureau gebunden, und allein Spaziergänge zu machen, war ihr zu langweilig, und Martin sah es auch nicht gern. Gingen sie aber einmal zusammen, so bevorzugte er einsame Wege, die nicht viel

begangen wurden, und sich in irgend ein belebtes Lokal hinzusetzen, war ihm ein Grauel. Sie aber liebte es gerade, Menschen zu sehen, Toiletten zu bewundern, womöglich selbst bewundert zu werden und lustige Musik zu hören. Sie mußte jetzt oft mit Sehnsucht an die schönen Frühling- und Sommerfonntage denken, die sie mit Ludwig Reimars in Tegel, Treptow oder Wannsee verlebte hatte, wo sie gerudert, Musik angehört und schließlich getanzt hatten. Wie lustig und übermütig waren sie immer gewesen. Ja, das gab es nun alles nicht mehr für sie — sie hatte die Ehre, Frau Rechtsanwältin Fabel zu heißen, mit allem erkauf, was ihr früher Freude gemacht, dachte sie mit einem Seufzer. —

Aber sie wollte und mußte sich jetzt an einem der schönen Frühlingstage mit Ludwig Reimars treffen, sie mußte wieder einmal heraus aus dem täglichen, langweiligen Einerlei, koste es, was es wolle. Aber Ludwig sollte ihr dann versprechen, ganz vernünftig zu sein und kein dummes Zeug zu reden. Gemüht würde er in dieser Zeit oft an sie gedacht haben und sich wundern, daß sie seit Wochen nichts von sich hören ließ, auch bei Olga und ihren Eltern war sie lange nicht gewesen, so wußte sie auch nichts von ihm. Sie überlegte, daß Martin in der nächsten Woche wieder einmal auswärts zu tun hatte, da wollte sie möglichst bald den Tag zu erfahren suchen und dann an Ludwig schreiben. —

Es war ein wundervoller, schon ganz sommerlich warmer Frühlingnachmittag, an dem Irma Fabel und Ludwig Reimars sich in Wannsee trafen. Im einfachen weißen Kleide und kleinem Strohhut, ganz wie ein junges Mädchen aussehend, war Irma schon um 2 Uhr hinausgefahren, sie hatte Minna gesagt, daß sie den ganzen Nachmittag und Abend bei ihrer Schwester bleiben wolle und kaum vor elf Uhr zurück sein werde. Dieses Mal war sie vor einer Überraschung durch Martin sicher, sein Zug kam erst nach Mitternacht in Berlin an.

Freudestrahlend kam Reimars ihr entgegen. Er

hatte sich einen neuen, feinen Sommeranzug machen lassen, in dem er sehr gut aussah, „ganz wie ein Herr“, wie Irma fand. Aber als er ohne weiteres wie in früheren Zeiten seinen Arm in den ihrigen legen wollte, trat sie beiseite und sagte energisch:

„Denke daran, was ich dir geschrieben habe und lasse solche Scherze, sonst komme ich nie wieder.“

Ganz erschrocken fuhr er zurück und murmelte verlegen ein „Entschuldige“, und sie kam sich sehr vernünftig vor.

Während sie dann zusammen Kaffee tranken, war zuerst noch eine etwas gezwungene, unzeitige Stimmung zwischen ihnen, aber als sie nachher im Boot saßen, Irma am Steuer, Reimars rudert und langsam auf dem schönen See an den grünenden Ufern vorbeisagten, war alles Fremde, Trennende verschwunden, und sie waren eins im Genießen des endlichen Beisammenseins an diesem herrlichen Frühlingstage. Irma war so lustig und übermütig wie nur sie als junges Mädchen, mit keinem Wort rührte sie an das, was jetzt zwischen ihnen lag; es war, als wolle sie es vergessen, und Reimars hütelte sich wohl, sie heute durch ein Wort, eine Bewegung zu erschrecken, war er doch zu glücklich darüber. Nachdem sie einige Stunden gerudert waren, schlenderten sie langsam am See entlang, und Irma dachte, wie sonderbar es sei, daß zwischen ihnen beiden der Gesprächsstoff nie abrick und keine Langeweile aufkam. Erwachsene und Kinder gingen an ihnen vorbei, die vom Freibad Wannsee zurückkehrten, und plötzlich fuhr Irma zusammen, sie hatte ihren Bruder Frik erkannt, der mit einigen anderen Jungen anscheinend auch vom Baden kam. Auch Frik hatte sie gesehen und machte Miene, stehen zu bleiben und sie anzuzureden, aber Irma sah so unfreundlich aus und zog Reimars so schnell weiter, daß er es lieber unterließ und ganz erstaunt und gedankenvoll weiterging. Als altfluger Großstadtjunge wußte er ganz genau, daß da nicht alles in Ordnung war, wenn Irma ohne ihren Mann allein mit Reimars spazieren ging.

Handelsteil.

Berliner Börse.

Table with columns: Staatspapiere, Schluszk. v. 2. 23, Anf.-K. v. heute, Schluszk. v. 2. 23, Anf.-K. v. heute. Lists various securities like Reichsanleihe, Preuss. Consols, etc.

Table with columns: Bank-Aktien, In %, In %. Lists bank stocks like Berlin Handelsges., Deutsche Bank, etc.

Table with columns: Industri-Aktionen, In %, In %. Lists industrial stocks like Albert, Ch. Werke, Allg. Elektr.-Ges., etc.

Berliner Devisenkurse.

Table with columns: W.T.-L. Berlin, 5. Februar, Drahtliche Auszahlungen für, 2. Februar 1923, 3. Februar 1923. Lists exchange rates for various currencies.

Banken und Geldmarkt.

Das Goldzellaufgeld wurde für die Zeit vom 6. bis einschließlich 13. Februar auf 474 900 (bisher 323 400) Proz. erhöht.

Nordische Bank für Handel und Industrie in Berlin. In der außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der Nordischen Bank für Handel und Industrie in Berlin ist beschlossen worden, das Aktienkapital von 60 Millionen Mark auf 180 Millionen Mark zu erhöhen.

Frankfurter Börse.

Table with columns: Stadtanleihen u. Obligationen, Schluszk. v. 2. 23, Anf.-K. v. heute, Schluszk. v. 2. 23, Anf.-K. v. heute. Lists Frankfurt securities like Wiesb. St.-A. 1900, etc.

Table with columns: Valutapapiere, In %, In %. Lists foreign exchange papers like Anatolien I, Bagdad I, etc.

Table with columns: Bankpapiere, In %, In %. Lists bank papers like Metallbank, Oestr. Cred.-A., etc.

Table with columns: Industriepapiere, In %, In %. Lists industrial papers like Adlerwerke Kleyer, Aschaffb. Buntpap., etc.

Industrie und Handel.

Gebr. Stellwerk, A.-G. in Köln-Berlin. Die außerordentliche Generalversammlung beschloß, das Grundkapital um 24 Mill. M. Stammaktien und 3 Mill. M. Vorzugsaktien zu erhöhen. Grün u. Billinger, A.-G. Mannheim. Die außerordentliche Generalversammlung der Grün u. Billinger A.-G. in Mannheim, in der 13 Aktionäre 10 371 Stimmen vertraten, genehmigte die Erhöhung des Grundkapitals auf 25 Mill. Mark durch 17 000 Stück ab 1. Januar 1923 gewinnberechtigter Stammaktien.

Abstoßung der Beteiligung an der Bonariva-Petroleum-A.-G. Schaffhausen habe man sich an anderen aussichtsreichen Petroleumunternehmungen beteiligt. Außerdem wird der Sitz der Gesellschaft nach Klingenberg verlegt.

Ein Schutzkartell der Schuhwarenhändler. Der Schuhwareneinzelhandel im Rheinland und Westfalen hat sich durch die Ortsvereine der beiden großen deutschen Schuhwarenhändlerverbände zu einem Schutzkartell zusammengeschlossen.

Devisenkurse vom 5. Februar, 12 Uhr mittags.

Berlin, 5. Feb. (Eig. Drahtbericht.) Der Dollar notiert heute 43250.—, der New Yorker Kabelkurs 43000.— M., der französische Franken 2730.— M., der Schweizer Franken 8125.— M., der belgische Franken 2450.— M., der holländ. Gulden 16950.— M., das engl. Pfund 201500.— M., die norwegische Krone 7990.— M., die dänische Krone 7990 M., die schwedische Krone 11450.— M., die italienische Lira 2140.— M., die österreich. Krone —.— Pf., die tschechische Krone 1285.— M., die polnische Mark 116 Pf.

Schiffahrt.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg - Amerika-Linie. New York: D. „Mount Clinton“ am 8. Februar, D. „Bayern“ am 15. Februar, D. „Mount Clay“ am 22. Febr., D. „Thuringia“ am 1. März. Philadelphia-Baltimore: D. „Emden“ am 27. Februar. Boston-Baltimore: D. „Suruga“ am 10. Februar. Cuba und Mexiko: D. „Holsatia“ am 27. Februar, D. „Toledo“ am 27. März. Westküste: D. „Texan“ am 24. Februar. Ostasien: M. S. „Ermland“ am 3. März. Westindien: D. „Eupatoria“ am 7. Februar. Süd - Amerika: D. „Steigerwald“ am 10. Februar, D. „Hessen“ am 15. Februar. Südamerika-Westküste: D. „Schwarzwald“ am 12. Februar. Levante: D. „Ambrin“ am 10. Februar. Köln und den Rheinwischenhäfen: wöchentlich. — Riga: wöchentlich.

Wettervoraussage für Dienstag, 6. Februar 1923

von des Meteorolog. Abteilung des Physika. Vereins zu Frankfurt a. M. Bedeckt, Regen, mild, Südwestwinde.

Wasserstand des Rheins

Table with columns: Biebrich, Pegel 4,08 m gegen 2,78 m am gestrigen Vormittag; Mainz, 2,37 - 2,34; Caub, 4,10 - 3,88.

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Hauptredakteur: Hermann Veltj. Verantwortlich für Politik und Handel: S. Veltj; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: F. Gantzer; für die Anzeigen und Reklamen: S. Dornau, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag bei E. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

JAKOBINER LIKÖR. Large stylized logo for Jakobiner liqueur.

Kurzwaren-Großhandlung!! Billigste Bezugsquelle für Detaillisten. J. Weiss, Wörthstraße 22, I. Telefon 1287. Schreibmaschinen erstklassige Fabrikate, stets am Lager. „Bürobörse“, Bahnhofstraße 16.

Wiesbadener Transport-Gesellschaft Friedrich Zander jr. & Co. Adelheidstraße 49. — Fernspr. 1048. Möbeltransporte mittels neuester Patent-Möbelwagen (5, 6, 7, 8, 9, 10 Mtr. Länge). Sachgemäße prompte Ausführung.

Moderne Jumper Ganzbarbeit, in Wolle u. Seide, in allen Farben vorzüglich Elegante Damenhüte für die kommende Saison kaufen Sie 100% unter Ladenpreis bei Haß Dohheimer Straße 46, 3. etw. 3. kein Laden.

Geheime feuersich. Wandchränke Geldechränke, sowie Reparaturen. Kassetten - Schreibtisch-Einsätze. Autogene Schweißerei. Rolladen-Reparaturen. Erkeranhäuten - Kohlen-, Speisen- und Akten-Aufzüge. Herd- und Ofen-Reparaturen. Schutz- u. Sicherheitsvorricht. f. Erk., Fenst., Rollad. u. Tür. Jacob Cramer, Schlosserei Stiftstraße 24. Telefon 3443.

Marmorplatten 25 mm dick, möglichst weiß, zu kaufen gesucht. Angebote an unser Werk Biebrich a. Rh., Frankfurter Str. 14/16, Fernsprecher Ami Biebrich 462 erbeten. Arwies Wiesbadener Schokoladenwerke vorm. Aug. Reith A.-G.

4ling Seife Unerreicht in Duft und Güte! Kaufe Möbel jeder Art ganze Einrichtungen, einzelne Stücke, Matratzen, Deßbetten, Kissen, Klaviere, Kassenschränke. Zahl die höchsten Preise. Postkarte genügt. Correzzola, Rüdeshheimer Str. 33. Tausendfach bewährte Nahrung bei: Kufeke Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh.

Nach langjähriger Spezialausbildung (Geh. Rat Prof. Dr. C. Hirsch, Bonn) habe ich mich in Wiesbaden als Facharzt für innere Krankheiten niedergelassen. Ich praktiziere Wilhelmstraße 14, II. Dr. med. Ernst Müller. Telefon 3402 u. 2278.

Schierstein Biebrich Wiesbaden Ehescheidung. Wie berechnend eine Ehe geschieden wurde auf Befreien Angehöriger und alles „zum Wohl der Firma“. Interessenten erhalten Auskunft unter „Die neuen Reichen“, J. 462 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Flotte Stenotypistin
durchaus perf. in Stenographie u. Schreibmasch.
su sofort. Eintritt, evtl.
auch per 15. Februar ge-
sucht. Offerten mit Zeug-
nis-Abdrücken u. N. 453
an den Tagbl.-Verlag.

Gewandte
Stenotypistin
und
junger Mann
w. gute Vorkenntnisse für
alle Büroarbeiten besitzt.
für Entwicklungsstab. Bol.
bei Abwesenheit den Chef
vertreten kann. für Ver-
waltungsbureau gesucht.
Ausführliche Offerten u.
N. 462 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal
Tätige selbständige
Schneiderin
für Kleider sel. Schmidt,
Am Römertor 1.

Röchin
(mit Zimmeraufträgen)
sel. 10 000 M. monatl.
mit Berufsauss.
Goreloff,
Biebricher Straße 42. 2.

Alleinmädchen
oder Stütze, die selbständ.
locht, bei höchstem Lohn
für H. Haushalt gesucht.
Hilfe nach Größe Wäsche
außer dem Hause. Borst.
erb. Pörschstraße 4. 1.

Williges Mädchen
für Hausarbeit gesucht.
Weber,
Friedrichstraße 58. 1. St.

Perfektes
Zimmermädchen
das schon in autem Hause
tätig war und linderlich
ist, bei hohem Gehalt so-
fort oder später gesucht.
Zeugnisse erwünscht.
Sellen,
Wilhelmstraße 58.

Braves Mädchen
bei hohem Lohn sel.
Schulzenstraße 18.

Be'a. Familie sucht ein
Mädchen
in Küche und Hausarbeit
erfahren zum 15. Febr.
Carls,
Postmühlstraße 66.

Für frauenlos. Haushalt
tüchtiges fleißiges
Mädchen
oder unabh. Frau gesucht
Helmstraße 39 Büro.

Zwei es Mädchen
solist. gesucht.
Wallach,
An der Rinalstraße 11,
Ecke Rheinauer Straße.

Einfaches durchaus ord.
Mädchen
das alle Hausarb. perf.
solist. gesucht. Gute Be-
handlung u. Vergütung.
zeitnem. Lohn. Offert. u.
N. 462 Tagbl.-Verlag.

Braves sol. Mädchen
bei aut. Lohn u. Behandl.
gesucht Rheinstraße 50. 1.

Ordentl. laub. Mädchen
in ruh. Haushalt gesucht
Kaiser-Fr. Ring 88. 3. r.

Zuvers. Mädchen
ab Frau von 9-3 Uhr
täglich gesucht. Dr. Bruch,
Kaiser-Friedrich-Ring 53.

Aufwartung
2 Stunden täglich gesucht.
Mäner, Albrechtstr. 17. 3.

Zu sofort ebrliche
Stundenfrau
für 6-8 Stunden täglich
gesucht. 150 M. pro Std.,
Kaffen frei. Löwen-
Wartstraße, Langgasse 31.

Stundenm. ab Frau sel.
Kremer, Weinbergstr. 13.

Planetsmädchen
von 8-10 Uhr vormittags
sel. Hausarbeit Schaler,
Weberstraße 34.

Gutemot. Buskran
für jeden Donnerstag u.
Freitag von 8-11 Uhr
gesucht. Näh. Vittoria-
straße 47.

Dev. ebrl. Frau
für 2 Stunden täglich von
10 Uhr vorm. ab gesucht.
Näh. an extragen Adolfs-
allee 57. Bart.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Lehrling
mit guter Schulbildung
auf unter Büro gesucht.
General-Agentur
der Berth. - Gesellschaft
Thuringia,
Rheinstraße 91. 1. Stod

Gewerbliches Personal
Tätiger
Schneidergeselle
solist. zur Ausbildung gesucht.
Herren-Schneiderei Blum,
Luisenstraße 26. Gth. 1.

Schneider
für Reparaturen u. leichte
Veränderungen außer dem
Hause gesucht. Offerten u.
N. 463 an den Tagbl.-Bl.

gelernter Aut.-Schloßer,
nicht unter 25 Jahr., mit
guten Empfehl., bald
Eintritt gesucht. Ana. u.
N. 463 Tagbl.-Verlag.

Chauffeur

gelernter Aut.-Schloßer,
nicht unter 25 Jahr., mit
guten Empfehl., bald
Eintritt gesucht. Ana. u.
N. 463 Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Fräulein
mit aut. Handschrift sucht
tasüber Beschäftigung i.
solist. Anseh. u. N. 461
an den Tagbl.-Verlag.

Deutsche Exportfirma (Wiesbaden)
sucht für sofort
perfekte Stenotypistin
für Deutsch und Französisch. Angebote mit Referenzen
unter N. 461 an den Tagbl.-Verlag.

Telephonistin
mit guten französischen Sprachkenntnissen
für große Telephonzentrale von hiesiger
Bank zum sofortigen Eintritt geucht.
Offerten mit Lebenslauf unter N. 463
an den Tagbl.-Verlag. F 303

Lehrstellen
für einige jg. Mädchen sel., die
A. St. d. h. d. Ga. -Schule te.
Bereinigter Stellennachweis
Kaufmännischer Verein,
Luisenstraße 26. F 376

Wir suchen für sofort oder später einen
tüchtigen selbständigen
Buchhalter
für die Konto-Korrent-Buchhaltung.
Schriftliche Bewerbungen erbeten an:
Rheingau Elektrizitätswerke A.-G.
Eiltville am Rhein. 74

Großbankniederlassung
in Biebrich
stellt per 1. März d. J. noch je einen gut
durchgebildeten
Beamten
für den Kassenschalterdienst und die
Buchhaltung ein. Angebote mit ausführ-
lichem Lebenslauf, Zeugnissen und Referenzen
unter N. 461 an den Tagbl.-Verlag. F 302

Kleinerer Fabrikbetrieb
in Biebrich sucht zur Beaufsichtigung des Personals
energischen Herrn
der auch kleinere Reparaturen an Maschinen
ausführen kann, gegen an emessene Vergütung.
Auch für Leichtkriegsbeschäftigten geeignet. Zu-
schriften unter N. 514 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Junges Mädchen
sucht Beschäftigung als
Vaderin in Warenhaus
oder ähnlichem Geschäft.
Offerten unter N. 462 an
den Tagbl.-Verlag.

Dauspersonal

Junge Dame
aus vornehmer Familie,
Franz. sprech., sucht sofort
Beschäft. als Beuletterin
an Dame, Empfangsdame,
Privatsekretärin u. ähnl.
Off. u. N. 463 Tagbl.-Bl.

Fräulein,
in der Führung eines
gehob. Haushaltes durch-
aus erfahren, sucht Stell.
auch in Ausländern.
Offerten unter N. 462 an
den Tagbl.-Verlag.

Wett. Röchin sucht Stelle.
Off. u. N. 462 Tagbl.-Verl.

Röchin
perf. in Küche u. Haus,
besseres Hausmädchen, in
Servieren u. Köchen bew.
suchen Stell. nach Holland
oder Schweiz. Off. unter
N. 463 an den Tagbl.-Bl.

Junges Mädchen
sucht Stelle als Stütze od.
Kindermädchen, auch zu
Ausländern. A. Sprach-
kenntnisse. Offerten unter
N. 465 an den Tagbl.-Bl.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Schreiner
sucht Beschäftigung im
Aufstellen von Möbeln
und Pianos. Offerten u.
N. 465 an den Tagbl.-Bl.

Tüchtiger
Weinküfer
In dauernde Stellung gesucht.
LISCHU A.-G., Marktplatz 7.

Jg. intell. Beamter
fließend Französisch, gut Englisch sprechend,
sucht zum 1. April 1923 passende
Stellung.
Offerten unter D. 463 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen
Möblierte Wohnungen.
Wohnungen, Zim.
Möbl. Ranthe Luisenstr. 16

Separates möbliertes
Schlafzimmer
mit 2 Betten, Wohnzim.
u. Küche vom 8. Febr.
ab zu vermieten. Näh.
Frankenstraße 2. Bart.

Mietgesuche
Es werden von einer
Familie (keine Kinder)
aus Konstantinopel.
3-4 möblierte
Zimmer
mit Küche zu mieten
gesucht.
Off. u. N. 461 Tagbl.-Bl.

Sofort wird eine
möblierte
5-Zim.-Wohnung
mit Küche gesucht.
Off. u. N. 450 Tagbl.-Bl.

Familie od. Kinder sucht
2-3 Zimmer
u. Raum für Kochgelegen-
heit, mit od. ohne Möbel,
für dauernd gegen gute
Besahlung u. hohe Extra-
vergütung. Offerten unt.
N. 462 Tagbl.-Verlag.

Englische Familie
sucht möbl. Wohnung, be-
stehend aus 2 Schlafzim.,
1 Wohnzim., Mädchenzim.
u. Küche, für läng. Zeit
gegen gute Besahlung.
Offerten unter N. 462 an
den Tagbl.-Verlag.

Dänische Familie
sucht möbl. 3-4-Zim.-Wohnung (möglichst Küche,
Bad, Mädchenzimmer) in Villa oder Privathaus auf
mehrere Monate gegen gute Besahlung. Offerten
unter N. 463 an den Tagbl.-Verlag

Die Dresdner Bank Filiale
Wiesbaden sucht für einen ihrer
Prokuristen 4 beschnahme-
freie Räume zu Wohnzwecken
und bittet um Angebote. F303

Suche für sofort eine
elegant möblierte
4-5-Zim.-Wohnung
mit Bad und Küche
gegen hohe Vergütung. Off. u. N. 453 an Tagbl.-Verl.

Kinderl. Ehepaar (Dauermieter) sucht zum
1. März oder später 1-2 elegant möbl. Schlaf-
zimmer (mit zusammen 2 Betten) mit oder ohne
Wohnzimmer usw. in herrschaff. Hau'e. Schriftl.
Angeb. an Behrens, Adolfsallee 59, Part.

Zu mieten gesucht
solist. von Dame
Sälchen oder großes Zimmer
mit Klavier
beigbar, zum Unterricht für gymnastische Übungen,
2-3 mal in der Woche nachmittags. Angebote unter
N. 461 an den Tagbl.-Verlag.

Jg. suche mehrere Lokalitäten
oder ein gutes Gouterrain
das als Bureau oder Lager dienen kann.
Offerten unter D. 458 an den Tagbl.-Verl.

In auslit. Familie wird
schön möbliertes
Zimmer
mit Klavierbenutzung
gesucht.
Angebote mit Preis unt.
N. 462 Tagbl.-Verlag.

Betriebsmeister
(sol. Charakter) eines gr.
Betriebes, seit 1 Jahr an-
ständig, sucht zum 1. März
evtl. sofort, bei ordentl.
Lohnen

möbl. Zimmer
als Dauermieter. Offerten
u. N. 464 Tagbl.-Verlag.

J. Herr (Reisender) sucht
möbl. Zimmer
mögl. leger. Off. unter
N. 463 an den Tagbl.-Bl.

Gebildetes Fräulein
w. für Hilfe im Haushalt
möbl. Zimmer.
Off. u. N. 464 Tagbl.-Bl.

Möbl. Zim., N. Bahnh.
n. i. Herrn sel. Off. mit
Preis u. N. 464 Tagbl.-Verl.

Ne. tere deutsche Dame
sucht sofort aut. heigb.
jonn. Zimmer in kleiner
Familie mit voller Ver-
plegung. Gute Bezahlg.,
1. oder 2. Stod. Süd-
viertel. Ang. unt. D. 455
an den Tagbl.-Verlag.

1 bis 2
gut möbl. Zimmer
mit Küche oder Küchen-
benutzung von ja. Ehe-
paar gegen gute Besahl.
gesucht. Offerten unter
D. 464 an den Tagbl.-
Verlag.

Einfaches Zimmer
mit zwei Betten, event.
Kammarde sofort gesucht.
Offerten unter N. 461 an
den Tagbl.-Verlag.

Perusität. Herr sucht sof.
möbl. Zimmer.
Offert. mit Preisans. u.
N. 459 Tagbl.-Verlag

Perusitätige Dame
sucht sofort
möbliertes Zimmer.
Off. u. N. 462 Tagbl.-Bl.

Junger Grieche
sucht ruhiges unauffälliges
Zimmer
privat, in kinderl. Haus,
mit elektr. Licht u. Seit.
Nähe Kochbrunnen oder
Umarmend von Wiesbad.
Off. u. N. 461 Tagbl.-Bl.

Ein ausländisches Ehe-
paar sucht ein
schönes Zimmer.
Mit Küchenbenut. bevor-
zugt. Angebote m. Preis
u. D. 462 Tagbl.-Verlag.

5 000 000 M.
gegen 25% Zinsen und
absolut sichere Deduna.
Gel. Offerten u. N. 464
an den Tagbl.-Verlag.

Holzmann & Co.
Coulinstr. 8 • Tel. 2827
Kauf und Verkauf
von Villen, Wohn-
und Geschäftshäusern,
Hotels, Pensionen,
Geschäften
Hypotheken - Finanzierungen

Haus
für Kleinbetrieb geeignet, am liebsten mit Wohnung
zu kaufen gesucht. Kann auch Ort zwischen Wiesbaden
und Frankfurt sein. Offerten mit Preis unter N. 462
an den Tagbl.-Verlag.

Wir suchen
mehrere Billen und
Etagenhäuser
sowie verschiedene Läden in guten Lagen
der Stadt.
Eilangebote an:
Handels- und Immo. Verlehrsbüro
G. m. b. H.
Marktstraße 22, 1.

Wertstatt
(Nähe Albrechtstraße) für
Tapezierer gesucht. Näh.
Dresdnerstr.
Albrechtstraße 37. 1. St.

Wohnungen
zu verkaufen
100 000 M. Vergütung
dem, welcher nette Kamin-
Böden, 2 Stuben, Küche
Pierstadt, besteht; dages.
gleiche oder größ. Wohn-
Wiesbaden, zur Verfüg.
steht. Offerten u. N. 463
an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-
tausch!
Drei große Zimmer und
Küche mit Kammarde geg.
3-4 Zimmer, wenn mögl.
mit Bad in Göttenstraße,
gegen Abstand u. Umzugs-
kosten zu tauschen gesucht.
Offerten unter N. 464 an
den Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch!
Gesucht: 4-5-Zimmerwohnung in Kirch- o. Langgasse.
Gebo em: 3-Zimmerwohnung in tabeloem Zustande in
der Kirchgasse und größere Abstandssumme. An-
gebote befördert unter N. 464 der Tagbl.-Verlag.

Kistenzettel
mit verschiedenen Aufdrucken
stets vorrätig
L. Schellenberg'sche
Buchdruckerei
Tagblattausg./Formul. 0000-01.

Immobilien
Immobilien-Kaufgesuche

Haus-
Grundstück
Villa, Hotel oder großes
Restaurant, auch Kaffee,
gegen Barzahl. zu kaufen
gesucht. Wilhelm Vieh,
Spezialbüro für Immo-
bilien und Steuerfragen,
Al. Schwalbacher Str. 4.
Telephon 1883.

Grundstück
oder Bauplatz gesucht.
W. Thönnas, Wolfram
von Eichenbach-Strasse.

Grundstück
bezw. Garten, zu kaufen
gesucht. Offerten unter
N. 463 Tagbl.-Verlag.

Juwelen-Ankaufsstelle Brigosi

Grabenstraße 5, I. Etage

(handelsgerichtlich eingetragen)

Grabenstraße 5, I. Etage

Leistungsfähigste Spezialankaufsfirma für

Brillanten

Schmuck jeder Art, sowie Gold-, Silber- und Platingegenstände.

Wir bitten um Angebot solcher Objekte, die anderwärts nicht hoch genug bewertet werden konnten. — Geschäftsstunden von 9—1 und 2—6 Uhr.

200 000 Mark Belohnung!

In einem Hause an der Schillingstraße (Nähe Lindenhof) wurden durch **Einstieg-Diebstahl** am Mittwoch, den 31. Januar, abends 6—7 Uhr,

mehrere Damen-Ringe und Anhänger mit Brillanten und farbigen Edelsteinen gestohlen.

Obige Belohnung demjenigen zugesichert, welcher über den Verbleib der Sachen zweckdienliche Mitteilungen machen kann. Entsprechend hohe Belohnung auch bei Angabe des Täters. — Mitteilungen, welche streng vertraulich behandelt werden, erbeten an

Kriminalpolizei Wiesbaden (Zimmer 20) oder **Detective „Kosmos“ Wiesbaden** Luisenstraße 22. Fernspr. 4180.

Suche für 4 Zimmer guterhaltene Möbel

1 Schlafzimmer, Speisezimmer, Wohnzimmer, Küche, auch Einzelstücke, 3 Teppiche, Portieren, Gardinen, Bildzeug, Dekorationsgegenstände und Kuffel-Sachen jeder Art. **Frau Rindel, Bismarckring 11, 1 r.**

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines kräftigen, gesunden **Jungen**

zeigen hochehrent an

Dr. med. Niemann u. Frau Maria, geb. Sprenger. Friedrichstr. 16, 1. z. Zt. Paulinenstift.

Friedrich Möhring
Paula Möhring
geb. Schaefer
VERMÄHLTE.

Dudweiler (Saar) Wiesbaden, **Oranienstraße 47**
Feldstraße 14 27. Januar 1923.

Am Samstag abend entschlief nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute, treu sorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Morell
geb. Mehl

im 65. Lebensjahre.
Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Ludwig Morell.
Wiesbaden, den 5. Februar 1923.
Kellerstraße 31.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. Februar, vormittags 9^{1/2} Uhr, vom Leichenhause des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Heimzuge meines lieben Mannes

Ferdinand Schmitt

sage ich allen, insbesondere der Lüncher-Innung für den erhebenden Grabsang meinen tiefgefühlten Dank.

Johanna Schmitt, geb. Maurer, Wwe.

Herrschaftsmöbel

ganze Einrichtungen, einzelne Stücke, Porzellan, Aufstellfächer sowie div. Sachen lauft

Tel. 3253. **Jacob Zimmermann, Nerostr. 18.**
Taxieren für Herrschaften kostenlos.

EDELMETALL-HANDLUNG

C. W. BECKEL
EMSER STRASSE 14
Fernruf 1742. Fernruf 1742.

Platin, Gold-, Silber-

Gegenstände und Bruch

Schmuck, Brillanten, Perlen, Halbedelsteine, Smaragde Rubine, Saphire, Brennstifte, Zähne und Zahngebisse infolge Abschlüsse mit ersten Firmen

zahlen konkurrenzlos hohe Preise.

10000 Mk. Belohnung achte ich dem, der mir nachweist, wer mir den Rest meiner Hühner in d. Nacht vom Freitag auf Samstag gestohlen hat. **Wiedererwahn. Martinstraße 16.**

Herrnwäsche
Oberhemden, Schlaf- und Wäsche, Garnituren. **Spezialität: elegante Wäsche** fertigt an **H. Arey,** Dokkeimer Straße 41.

1922er Apfelwein
in Stück und Halbtüch. zu verkaufen bei **F188** Gebr. Seil, Mainz, Rüntherstraße 57/58. Fernruf 2253.

Achtung!
Preiswerter Verkauf
von Herren- und Damen-Wäsche, Bett-damast, Schürzen u. Kleiderstoffen bei **Sternberg** Hermannstraße 15, 3. Stock, kein Laden.

Ia Reiserbesen jedes Quantum.
Br. Dachpappe Nr. 1200. **Güttler u. Co., G. m. b. H.,** Philippsbergstr. 33 u. 25. Telefon 2352.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Am 2. Febr.: Brigatier **Wilh. Carl**, 72 J., Rentmeister a. D. **Adolf Bourman**, 72 J., Johanna Schuhmacher, ohne Beruf, 16 J., Intendant **Job. Reinhard**, 41 J., Ehefrau **Ring Bach**, geb. **Wll.**, 51 J., Ehefrau **Kola Schlagsen**, geb. **Klanta**, 38 J., Laalöhner **Johann Reinberger**, 59 J., Kind **Fraus** **Jodahn**, 1 J., Kind **Alfred** **Ch.**, 1 Mon. — 3.: Kind **Willo Schmidt**, 5 Mon., **Wegner Johann** **Verold**, 54 J.

Kein Diebstahl

oder Auswecheln Ihrer

elektr. Birnen

im Geschäft, Büro usw. durch unberufene Personen, wenn Sie dieselben mit Ihrer Firma in der einzig prakt. Glasatzerei am Platze versehen lassen.

Karl Stemmler

Wielandstraße 11
Glasmalerei — Glasmosaik.

Kosher! **כשר** **Kosher!**

Neurenoviertes Restaurant

Taunusstraße 41, I
Eröffnung Dienstag, den 6. Febr.

Erstkl. Warschauer Küche.

Reelle aufmerksame Bedienung.
Mäßige Preise. :: **Schönberg.**

Gold- u. Silber- Brillanten, Platin Zahngebisse

verkaufen Sie am realisten zu dem höchsten Tageskurs nur in der

Goldankaufsstelle L. Schiffer

Kirchgasse 50
gegenüber Kaufhaus Blumenthal. Eing. gr. Tor. — Telefon 4394.

Ungenieter Verkauf. Bitte genau auf Straße u. Nr. 50 zu achten.

Gute, eingebaute Phonola
möglichst mit Rollenrollen zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 453 an den Tagbl.-Verlag.

Kristall-Palast

× Lichtspiele. ×

Nur noch 2 Tage!

Ganz Wiesbaden spricht von

Der Königin von Whitechapel

Absturz und Erlösung eines ertlosen Mädchens.

Sittenroman in 6 Akten von **Walter Wassermann.**

Hauptdarsteller:

Esther Carena **Olaf Storm.**

Peggy und Brownie amerikanisches Lustspiel.

Beginn der Vorstellung: 3¹⁵, 5³⁰, 8¹⁵ Uhr.

Feingeb. j. Dame wünscht geb. Ausl. aweds Sprachen austausch Frans., Engl. ge. Deutsch. Tel. u. S. 164 Tagbl. B.

Mittwoch, 8 Uhr: **Grygel-Konzert** in der Marktkirche.

Surhaus-Konzerte

Dienstag, 6. Februar. Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert des Stadt. Kurorchesters.

Leitung: Hermann Jermer, Stadt. Kapellmeister.
1. Ouvertüre zur Op. „Martha“ von F. v. Flotow.
2. Sorensen von M. Moszkowski.
3. Fische Geister, Walzer von Ed. Strauß.
4. Rondo appassionato, op. 14, F. Mendelssohn.
5. Liebeslied von A. Henselt.
6. Ouvertüre zur Oper „Don Juan“ von W. A. Mozart.
7. Fantasia aus der Oper „Rigoletto“ von G. Verdi.
8. Papageno-Folke v. L. Stany.
Abends 8 Uhr im Abonnem. mit Zuschlag im großen Saal:
Nordischer Abend.

Leitung: Hofrat Prof. Hans Winderstein.
1. Johannes Haarklou (geb. 1816, lebt in Kristiania). In der Westminster-Abel, Suite a) Präludium, b) Die Todesstunde, c) Am Grabe Handels (Prof. Hans Winderstein gewidmet).
2. Johannes Haarklou: Ouvertüre zur Oper „Mariensaga“.
3. Johannes Haarklou: Springtanz. (Alle 3 Werke zum ersten Male in Wiesbaden.)
4. Johann Sibellus: geb. 1163, lebt in Helsingfors). Der Schwan von Tuonela, Legende aus dem Finn-eben Volksopos „Kalevala“.
5. Johann Svendsen: (geb. 1860 gest. 1911). — Carnival in Paris, Episode.
6. Ed. Grieg: (geb. 1843, gest. 1907). — Erste Suite aus der Musik zu Ibsens „Peer Gynt“. a) Morgenstimmung, b) Ases Tod, c) Antras Tanz, d) In der Halle des Bergkönigs.

Kinephon-Theater. Taunusstr. 1, nahe Kochstr.

Die Sünden der Mutter. Sittendrama in fünf Akten m. Erka Gießner K. Dorse, H. Liedtke.
Die fremde Frau. Schauspiel in 5 Akten mit Pauline Frederiek.
Chaplin im Kino. Urkomische Grotteske. Anf. 4. Sonntag 3 Uhr

Theater

Staats-Theater. **Großes Haus.** Dienstag 6. Februar. Sonderdarstellung für den Bühnensoldaten-Gruppe I u. II.

Jar und Zimmermann. Romische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing.
Peter I. Ric. Gellert, Winkler
Peter Ivanow Ed. Schorn
von Bett Franz Fischer
Marie, I. Nichter, I. Verlobter
Abmiral Veroff Fr. Wehler
Lord Soudham H. Holtenitz
Marquis u. Chateaufort
Ludwig Hoffmann
Witwe Braun Ed. Schmidt
Ein Offizier Ed. Wegmann
Ein Kutschiener Friedr. Schmidt
Ort der Handlung: Jarobans in Holland. Zeit: 1698.
Im 2. Akt: Holl. Bauernm. Musik. Leitung: Dr. R. Lamm. Nach dem 2. Aufzug 15 Minuten Pause.
Anfang 7. Ende 10 Uhr

Kleines Haus. (Neben-Theater.) Dienstag 6. Februar. 16. Vorstellung: Stammsicht 3

Die Ratten. Bedauer Tragödie in fünf Akten von Gerh. Hauptmann. In Szene gesetzt von Dr. Wall von Gordon. Nach dem 2. Akt 10 Min. Pause. Anfang 6.33, Ende nach 10 Uhr

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Infolge der Zahlungslosigkeit des wichtigsten deutschen Kohlenproduktionsgebietes und der daraus sich ergebenden Verschlechterung der deutschen Zahlungsmittel bis zur fast vollständigen Zahlungslosigkeit...

Am bekanntesten sind die Verhältnisse in England, die wie kein anderes Beweismittel den Briten die Unmöglichkeit der neuen Weltordnung...

In der Schweiz beschäftigt sich die Bundesregierung ebenfalls eingehend mit dem Arbeitslosenproblem...

unterstützt. Ferner wurden beträchtliche Kredite, im September 1922 beispielsweise 50 Millionen Franken zur Verfügung gestellt...

Schweden hat ebenfalls erfolgreich auf dem Gebiet der Arbeitslosenhilfe gearbeitet. Eine systematische öffentliche Organisation ist geschaffen worden...

In den Niederlanden sind beträchtliche Staatsmittel zum Zweck der Unterstützung der Arbeitslosen für Arbeitsvermittlungsbüros...

In ähnlicher Weise hat man in Deutschland die bisher erzielte geringe Arbeitslosigkeit zu bekämpfen gesucht durch Arbeitsvermittlung, Notstandsarbeiten und Unterstützung.

versicherung ausgegangen, deren Lasten zwischen Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Reich, Staat, Gemeinde zu je einem Drittel geteilt werden sollen.

Neue Mitglieder des Staatsgerichtshofs.

W. T. B. Berlin, 4. Febr. Der Reichspräsident hat laut Reichsanzeiger durch Erlass vom 29. Januar den Bürgermeister Adeling (Mains)...

Eine Verschlechterung im Befinden Lenins.

D. London, 3. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Wie aus Moskau gemeldet wird, hat sich der Gesundheitszustand Lenins bedenklich verschlechtert.

Im Hause sei stets Lacto-EL

Lacto-Eipulver

Vertreter: Friedr. Feibel, Wiesbaden, Luisenstraße 5. Tel. 2146.

enthalt Eidotter und Eiweiß. Verwenden Sie es zu Mehlspeisen, Suppen, Klößen, Kuchen, Krankenkost usw.

Berdingung

der Tischarbeiten für den Neubau von 2 Unteroffiziers-Wohnbauten in Dohheim.

Berdingungsunterlagen und Zeichnungen können bei der Bauleitung des Reichsvermögensamtes in Dohheim...

Eröffnung der Angebote findet am Freitag, den 9. Februar 1923, vormittags 10 Uhr...

Wiesbaden, den 1. Februar 1923. Reichsvermögensamt.

Öffentliche Berdingung.

Am Donnerstag, den 8. Februar, vorm. 11 Uhr, findet beim Reichsvermögensamt Wiesbaden...

Die Angebotsunterlagen werden für 300 Mk. im Büro der Bauleitung des Reichsvermögensamtes Wiesbaden...

Wiesbaden, den 2. Februar 1923. Reichsvermögensamt.

Berdingung.

Am Samstag 10. Februar 1923, vorm. 10 Uhr, findet beim Reichsvermögensamt Wiesbaden...

Die Angebotsformulare werden für 200 Mk. im Büro der Reichsneubauleitung Idstein...

Wiesbaden, den 2. Februar 1923. Reichsvermögensamt.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden. E. V.

Freitag, 9. Febr., 8 Uhr, Lyzeum, Schloßplatz:

II. Fachvortrag

Herr Steuersyndikus Dr. Burgbacher-Mainz:

'Der Handel und die neuen Steuern'

Zwangsansätze, Einkommensteuer und Vermögenssteuer, unt. besond. Berücksicht. d. Bewertungsfragen.

Eintrittspreis: Für Mitglieder Mk. 250.—, für Nichtmitglieder Mk. 500.—. F 376

Hausierer

finden ihren Bedarf in Kurzwaren aller Art zu billigen Preisen bei Weiß, Wörthstraße 22, 1.

Erstklassiges Delikatess-

Filder-Sauerkraut

frisch eingetroffen. Bekannt durch seine vorzügliche Qualität. Sofort lieferbar ab Lager Biebrich.

Vertreter H. Kopf

Telephon 492. Biebrich Jahstrasse 18.

An unsere Mitglieder!

Durch Beschluß der ordentlichen Hauptversammlung am 30. Januar d. J. wurde der Mitgliedsbeitrag auf 60 Mk. monatlich festgesetzt.

Wir bitten unsere Mitglieder, bis zum 9. Februar d. J. die rückständigen und laufenden Beiträge — möglichst für mehrere Monate — an unsere Geschäftsstelle, Karlsruherstraße 8, Postk. 10, zu zahlen.

Der Mieterschutzverein Wiesbaden e. V.

Nachlaß-Bersteigerung

Mittwoch, den 7. Februar 1923

vormittags 9 1/2 Uhr, durchgehend ohne Pause,

werde ich im Auftrage der Erben, in Wiesbaden,

Rüdesheimer Straße 30,

Parterre rechts,

einen vollständigen Haushalt von 5 Zimmer:

1 moderne dunkel Eich.-Epelezimmer-Einrichtung

fast neu, bestehend aus Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 6 Stühlen und 1 Sessel.

1 Schlafzimmer-Einrichtung Louis XV.

bestehend aus 2 Bettstellen, Sprungrahmen und Matratzen, 1 Waschtisch mit Marmorplatte und 2 Nachttischen, 1 groß. Spiegelschrank.

1 Schlafzimmer-Einrichtung

bestehend aus 2 Bettstellen, Sprungrahmen und Matratzen, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 2 Nachttischen, 1 Kleiderschrank.

1 Salon-Einrichtung

bestehend aus 1 Sofa, 4 Sesseln, 1 Tisch, 1 Divan, Schreibeisch, 1 Wanduhr und Bilder.

1 Küchlein-Einrichtung

bestehend aus 1 Küchenschrank, 1 Küchenschleife, 2 Küchentischen, 1 Gasofen, 1 Kochtisch, Kochtöpfen, 1 Sparherd, 1 Eisschrank u. Weinsgläsern, ferner 2 Kleiderschränke, 2 Chaiselongues mit Decken, Teppiche, 1 Nähmaschine, Lüfter, Flurnarderobe, 12 Kopfkissen, 5 Plumeaus, 3 Steppdecken, Gardinen, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, moderne Damenkleider, Hüte und Schuhe u. v. And. mehr

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung bestimmt versteigern. Die Gegenstände befinden sich alle in einem sehr guten Zustande. Besichtigung am Dienstag, nachmittags von 4-5 Uhr.

Barfnecht

Gerichtsvollzieher

Oranienstraße 39, 2.

Mobilier-Bersteigerung

Am Donnerstag, den 8. Februar 1923,

vormittags 10 Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungslokale

43 Luisenstraße 43, dahier

nachfolgende sehr gut erhaltene Mobilien öffentlich freiw. meistbietend gegen gleich bare Zahlung, als:

1. ein schönes Ruhf.-Wohnzimmer, bestehend aus: 1 Sofa mit Umbau, 2 Sessel, 1 Tisch, 1 Vitrine, 2 Stühlen.

2. eine gut erhalt. rote Plüschgarnitur, besteh. aus: 1 Sofa, 2 Sesseln u. 1 dazu passenden Vitrine.

3. ein tadelloses Phonola mit 30 Rollen.

4. ein gut erhaltener Stuhlhügel (Marle).

5. ein schönes weißes Schlafzimmer, bestehend aus: 1 Doppelbett mit Matratzen, 1 Waschtisch, 1 Wandspiegel, 2 Nachtschränken, 1 veral. Kleiderschrank, 3 Stühlen.

6. ein weißes Schlafzimmer, bestehend aus: 2 eif. Betten mit Matratzen, 2 Nachtschränken, 1 Waschtisch, 1 Kleiderschrank und 2 Hockern.

7. ein einschläufiges Zimmer, bestehend aus: 1 Bett mit Matratze, 1 Kleiderschrank und 1 Nachttisch.

8. 1 eif. Schlafzimmer, bestehend aus: 2 Betten mit Sprungrahmen u. Schonerdecken, 1 Thürigen Spiegelschrank, 1 Waschkommode u. 2 Nachttisch.

9. eine schöne weiße Küche, besteh. aus: 1 Küchenschrank, 1 Küchenschleife, 1 Banf, 1 Tisch und Stühlen.

10. 3 schöne große Gold-Trumeauspiegel, darunter einer mit Konsole und Marmorplatte.

ferner: 1 gut erhalt. led. Klubsessel, 1 Sofa mit zwei Sesseln, 2 Schreibtische, 1 sehr schöne weiße Flurgarderobe u. Banf, 1 tadellose verstellbare Singer-Nähmaschine, 1 Handnähmaschine, ein Sekretär, 1 u. 1 u. 1 Thür. Kleiderschrank, ein Ruhf. Bücherschrank, 1 Vertiko, 2 Kommoden, 2 Wasch- u. Nachttische, 1 gut erhalt. Bett mit 3teil. Kopfhaarmatratze, Deckbett u. zwei Kissen, die versch. Tisch-, 1 Epsiltisch, 1 Korbnähtisch, 1 Flaschen- u. 1 Eisschrank, Bilder und Spiegel.

1 schöner elektr. Lüster, 1 gut geb. Regulator, 1 tadellos elektr. Zimmerheizkörper, 1 Petrol-Lampe (Avenace), 1 sehr schönes Kaffee-Service, 4 gut erh. Waschgarnituren, kompl., 1 fast neue Flügelpumpe (Haweser Nr. 3, komplett), 1 sehr gute Violine, 2 gut erh. Pelzmäntel, eine Partie versch. Bücher, wie: 1 Veritas, Illust. Welt, geb. und ungebunden, und vieles andere; außerdem: 1 sehr gut erhalt. engl. Reitpferd und ein fast neues Doppelspanner-Pferdegeschirr.

Besichtigung zu jeder Zeit in den Geschäftsstunden von 8-12 und 2 1/2-6 Uhr.

Wiesbadener Auktionshaus

Billy Wint

Auktionator und Taxator.

(Handelsgerichtlich eingetragen)

Luisenstraße 43, Wiesbaden. Telefon 5207.

Größ. Bildergläser

kauft zu hohen Preisen

Reichard 73

Tannstraße 18.

Strickjacken

Jumpers

Maschinen- u. Handarbeit, unter Fabrikpreis.

Ludw. Gibrich

Bielefelder Wäschelager

Nichelsberg 28, 1

gegenüber Synagoge.

Schulranzen

für Knaben und Mädchen

in Kunstleder und Leder.

Große Auswahl zu angemessenen Preisen

Offenbacher 27

Lederwaren-Vertrieb

Fritz Donjat

8 Nerostraße 8.

Damenkleider

noch preiswert

Arnold,

Wellritzstraße 11, 1,

im Hause der Apotheke.

Gesichts

Gausschlag

Bidel

Älterer, Mechten

verschwinden meist sehr

schnell, wenn man den Schaum

von Zucker's Patent-

Medizinal-Seife abends

eintrudeln läßt. Schaum erst

morgens abwaschen und mit

Zuckoob-Creme nachstreichen.

Großartige Wirkung von

Tausenden bestätigt. In allen

Apotheken, Drogerien, Par-

fümerien u. Friseurgeschäften.

„Nello“, selbst. geich.

Haarfarbe

das Schönste der Färbemittel.

Leichte Anwendung.

J. H. Suberleith,

München, Karlsplatz 13.

Friseur H. Schott, Wies-

baden, Reichstraße 9, und

in allen besseren Friseur-

geschäften.

Spezialarzt

approbiert in Wien

(Aut. Urolog.)

Morigstr. 52.

Bon 11-12 u. 6-7 abds.

Verkäufe

Privat-Verkäufe



Deutsche Schäferhunde (Vollblütige) u. schwarz-weiße Doegen, sow. franz. Zwergbulldog verk. Febr. 10. 11. Uhr. Hainstraße 6. Hh. Reiner D. d. Schäferhund

La Stamm, dressiert u. präz. Umstände halber preiswert zu verkaufen. Wilhelm Saks. Nied bei Höchst am M. Obermainstraße 3.

Feines dunkelblaues Schneider-Kostüm (Größe 44-46) zu verkaufen. Adresse an ertrag. im Tagbl.-Verlag.

Im Auftrag zu verk.: 1 Schm. Seidenfeld, auf Seide, weiches Kommun.-Spitzenleid, 1 gr. Jadenfeld (Gr. 42) preiswert zu verkaufen.

Nußmann. Wiederwaidstraße 5. G. 3. Schw. Konf.-Anz. gut erb. zu vk. G. Krüd. Blücherstraße 31. 4 St. r. Anzuleihen norm.

Breeches - Hose wenig getragen. Maß-Anfertigung, zu verk. Anzuleihen Dienstag u. Mittwoch, abends 5-7 Uhr. Pann. Bertamit, 13. S. 1

Piano schwarz, mit edlem pollen Ton, zu verk. bei Kirsten. Schwanenstraße 7.

Gute Gitarre preiswert zu verkaufen. Paroche. Adolfsstraße 6. 2. Weagen Weagen

Massives Eichen-Schlafzimmer bestehend aus 4 St. Spiegel-schrank, Waschtisch mit Spiegelausschnitt und weiß. Marmor, 2 Nachttischen, 2 Bettstellen, wie neu, zu verk. Koh. Hermannstraße 13. 2.

Antiker großer schöner **eichener Schrank** zu verkaufen. Näheres H. Schlüter, Lothringers Straße 25. Part.

Occasion. Grande et lourde armoire en chêne à vendre prochainement. 25 Lothringers Straße chez Mr. H. Schlüter.

Tür, weiß lackierte **Aleiderschränke** Küchenstühle, Tische zu vk. S. Weiland, Rheingauer Straße 18.

Flurgarderobe Vogelbauer mit Ständer, 2 Glasböden mit Waael (Kuerbahn u. Ubu) auch als Ausstellkasten verwendbar. 80 lina, 80 br., 75 hoch, zu verkaufen. Stemmler, Mieslandstraße 11.

Tische u. Stühle zu verkaufen bei Müller, Johannisberger Straße 7.

Auto Personenwagen, 4-Sitzer, 7/21 PS, fabriktüchtig, mit leicht. Bereifungen, außer Käufer, billig abzugeben. bei Probn. Hainz, Weidhettplatz 9. Tel. 2806

Autocar fermé 22 places, état neuf, et 500 litres Benzine. à vendre. Offres sous U. 455 au Tagbl.-Verlag.

1 Jag rote Erdfarbe, 1 Jag schwarze Erdfarbe billig zu verkaufen. Pfaff. Rimbach, Talstraße.

Grube Bierdemit zu verkaufen; dabei ist eine Grube Sauche gegen Entleeren kostenlos abzugeben. Dohheim, Wiesbadener Straße 61.

Dändler-Verkäufe Winter- **Raglanmantel** (hell wie neu, ein Manchester-Anzug, m. Größe. 2 helle Anzüge, m. Gr. wie neu 1 W. Schattenkleid, Gr. 44, wie neu, eine Reisetasche (leder) billig abzugeben. Minski, Stricharaben 24.

Polierte und eichene **Schlafzimmer** naturl. Küchen noch bill. **Möbel-Zentrale** 28 Moritzstraße 28.

Speisezimmer eich., kastanienbraun geb. Prachtst., sowie 2 Herrenzimmer, hochkarate Modelle, billig zu verkaufen. Rosenstr. 11. Blücherpl. 3.

Gebrauchte polierte **Schlafzimmer**, 2 egale pol. Bettstellen, einzel. Kussige-Matr. pol. u. lad. 1-u. 2-st. Schränke billig abzug. **Möbel-Zentrale** Moritzstraße 28.

Schneider-Nähmaschine, Singer, Rinschiff, zu vk. Engel, Bismardr. 43. W.

Sofort zu verkaufen prachtv. antiker Kleider-schrank, 6 egale Wiedermeier-Stühle, Herrenzimmer, dunkel Eichen, 38) Rille, 21. Ruß.-Spiegelschrank, Waschkommode mit Spiegelausschnitt, einzelnes gutes Bett 65 Rille. **Rendel, Bismardring 11, 1.**

Occasion! **Damen-Pelzkragen** (Skunks), **Herren-Pelzmantel** (austral. Opossum, Innenpelz) sowie **3 Brillantringe** zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen. **Schunke, Hansa-Hotel, Zimmer 505.**

Kaufgejuche Kaufe Geschäft, 3 nison, A Billa, Hans. Barzahl. Preisoff. L. 464 Tagbl.-B.

Kleiner Hund für Etanen - Bohnuna. Rubenrein, reinrassig. Teckel, Griffon u. zu kaufen gesucht. Offert. mit genauen Angaben u. H. 515 an den Tagbl.-B.

Brillanten, Platin-, Gold-, Silber- u. Dublee- Gegenstände und Bruch läuft zu höchsten Preisen als **Jachmann deutsche Firma Paul Engelmann, Michelsberg 13, 1. Stod.**

Gelegenheitslauf! Modern. kleines, dunkel eichenes **Speisezimmer** fast neu, eins. kl. massives Eichen-Büfett, auch für Wirtschaft geign., Diplommat mit Auszug u. Sessel, u. pol. (Prachtstück). Tisch-Sofa und Divan. Kleiderschränke u. Waschkommoden, Zimmer- und Nachttische, Küchen-Einr., Wirtschaftsstühle u. versch. preiswert abzugeben. **Peter, Hermannstraße 17, 1.**

Gelegenheitslauf! Schlafzimmer, lad. zwei egale Betten, Kleiderschrank, Kücheneinricht., Kommode, Chaiselongue, Sofa, einzelne Betten, Schneidertisch, Stühle u. Bilder billig zu verk. **Grobatschek, Hellmundstraße 58, Ede Emiler Straße.**

Schönes doppelt. Bett weiß lackiert, mit Aufkl.-Matr. u. Patentrahmen Kommode billig zu verk. **Denenhardt, Moritzstraße 32. Hh. B.**

Gebr. Möbel aller Art sind zu verk. Kannenberg, Hellmundstraße 17.

Küchen-Einrichtung natur pol. Ruß.-Kleiderschrank billig, Rosenstr. 11. Blücherpl. 3.

Kinderfreude. Schönes Haus m. Möbel u. Springbrunnen preiswert zu verkaufen. **Grobatschek, 58 Hellmundstraße 58, Ede Emiler Str.**

Gute Nähmasch. zu verk. Kleiner, Prachtst. 22. 1.

Pianola - Piano für Fußbetrieb oder **elektrisch** zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis u. **D. 456 Tagbl.-Verlag.**

Gute Pianino Marie Blüthner, Steinwan. Mand. besorgt. Pr. bis 700 Rille, sowie Vitrine, Offerten unter **H. 392 an den Tagbl.-Verlag.**

Suche dauernd nach auswärt. Klaviere u. Flügel. Es kommen nur bess. Instrumente in Frage, für die guter Preis gezahlt wird. Angebote mit Angabe von Fabrikat und Preis sind unter **H. 5703** an die Ann.-Exped. **D. Frenz, Bahnhofstraße 3, zu richten.**

Ein Stückflügel (Mabaa.) zu kauf. gesucht. Gef. Angebote mit Preis Schrotthöfer, Grillparzerstraße 11.

Für Konzertsaal gesucht **Reinhaus ein Piano od. Flügel** zu kaufen. Erbitte Off. unter **D. 464 an den Tagbl.-Verlag.**

Suche ein erstklassiges **Piano** (mit Gelangston), bis zu 800 000 Mt. zu kaufen. Man sende Offerten unter **G. 464 an den Tagbl.-B.**

Suche für Lehramt **1 schönes Klavier** im Preise bis 500 000 Mt. zu kaufen. Gef. Offerten u. S. 464 Tagbl.-Verlag.

Musik-Instrumente aller Art kaufe, verkaufe und tausche. Rev. billigst. **Selbel, Johnstraße 34. Tel. 3263.**

Herrsch. Speise- u. Schlafzimmer gesucht. Offert. mit Preisangabe u. S. 73 Tagbl.-B. F1

1 Speisezimmer oder Herrenzimmer und Teppich zu kaufen gesucht. Off. u. M. 391 Tagbl.-B.

Schlafzimmer und Küche gesucht. Preisangebots unter **A. 393 an den Tagbl.-Verlag erw.**

Salon-Einrichtung 1 Speisezimmer und Esszimmer-Tisch, 1 Kellim von Privat mit Angabe des Preises gesucht. Off. unter **A. 395 an den Tagbl.-Verlag.**

Zu kaufen gesucht für drei Zimmer Möbel 2 Kleiderschränke, Vertiko oder Büfett, Waschkom., Chaiselong., 2-3 Betten Küchenmöbel. Gef. Offert. u. S. 464 Tagbl.-Verlag

Büfett Herren - Schreibt., Tisch-natur, Spiegel- oder Kleiderschrank von Privat gesucht. Off. mit Angabe des Preises unter **U. 394 an den Tagbl.-Verlag.**

Kassenschrank gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote an **Eugen Bab & Co., Kaiser Friedrich-Platz 2.**

Dipl.-Schreibtisch und Sessel sowie 4-6 Lederstühle von Privat zu kaufen gesucht. Schriftl. Offerten an **H. Eder, Stiftstraße 9.**

Papier, Felle Metalle u. L. D. Sipper, Riehlstr. 11. Tel. 4878.

Für den Nachweis von gebrauchten **Automobilen Dampfesseln Dieselmotoren Bollgattern Feldbahnleis** zahlen hohe Provision **J. Carl Suhr, G. m. b. H., Hamburg 13, Renellstr. 6. F 45**

Sehr hohe Bezahlung! Kaufe stets Kinderwagen, Vertiko, Kleiderschränke, Möbel aller Art. **Karl Petri, Frankfurterstraße 26. 3. Stof.**

Hobe leichte Schallentkiesel (43. 44) zu kaufen ges. Off. mit Preisang. u. S. 461 Tagbl.-Verlag.

Guterhaltene Zimwane mittl. Größe, od. Kinderbadewanne zu kaufen gesucht. Offerten u. D. 463 an den Tagbl.-Verlag.

Guterhaltene gebrauchte Badtisten zu kaufen gesucht. **J. & G. Adrian, Wägentransport-Abteil., Bahnhofstraße 6, Tel. 59. 6223 u. 2738**

Faschen, Metalle, Papier u. taucht Rohbach, Schierstr. 20. T. 4795.

Sie fügen sich großen Schäden zu, wenn Sie **Felle Flaschen Zeitungspapier**

Bücher, Felle, Alben, Journale, Pappebedel, Altpapier, Gummi, Eisen, Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Zinnwannen, Zinnbeschläge usw. verkaufen ohne m. Anzeigeb. gehört zu haben. denn die Preise die hier veröffentlicht sind, entsprechen lange nicht dem wirtlich. Wert d. Sachen, bez. ich besahle.

Zeigenbaum Ekt. Str. 18. Tel. 4638. **Rehell, w. sofort abach**

Flaschen, Papier, Felle, Säde, Metalle taucht stets zu höchsten Preisen **E. E. Sipper, Dranienstr. 23, Tel. 3471.**

Konturrenzl. hohe Preis? bekommen Sie für **Zeitungspapier**

Bücher, Felle, Alben, Journale, Pappebedel und Altpapier u. Einkauf. S **Hausler, 35 Bismardring 35, Telefon 2237, Bestellungen w. abgeholt.**

Geschäftl. Empfehlungen Schreibmasch.-Arbeiten aller Art, werden ausgeführt. **Tel. 4526.**

Achtung!! Dressur von Hunden aller Art. An- und Verkauf aller Rassenhunde. **J. W. Wainner Str. 86. 2.**

Parquetböden werden abgeholt u. geräumt durch langjährig. Nachmann. **Wih. Reitmeyer, Sedanplatz 4.**

Schneiderin empfiehlt sich im Neu-anfertigen u. Umändern von Garderobe. Offerten u. M. 462 Tagbl.-Verlag

Tüchtige Waschfrau mit guten Empfehlungen, noch einige Herrschaften. Off. u. A. 463 Tagbl.-Bl.

Gold und Platin kauft zum Selbstverbrauch zu hohen Preisen **A. Förster, Spiegelgasse 1 Spiegelgasse 1.**

Gold- und Silbergegenstände, auch zerbr., **Platin, Brillanten, Dublee** kauft zu den höchsten Tagespreisen **M. Heine, Uhrmacher, Bellrichstr. 4.**

Konzertflügel od. Piano mit lautem vollen Ton, zu kaufen gesucht. Man sende Offerten unter **H. 464 an den Tagbl.-Verlag.**

Möbel für Einrichtung einer 5-Zimmer-Wohnung gegen gute Bezahlung von Privat zu kaufen gesucht: **Schlafzimmer, Speisezimmer, Büfett oder Vertiko, Bücher-, Kleider- oder Spiegelschrank, Schreibtisch, Waschkommode mit Spiegel, Betten, Deckbetten od. Plumeaus, Bettwäsche, Tische, Stühle, Sofa, Chaiselongue oder gute Polstergarnitur, Piano Teppiche.** Offerten mit Preisangabe unter **M. 443 an den Tagbl.-Verlag.**

Felle!! Zahl für **Marder - Fuchs - Iltis** 10 000.- 5000.- 3000.- **Maulwurf - Dachs** 150.- 1500.- **mehr als jede Konkurrenz.**

H. Laufer, Schwalbacher Straße 54, gegenüber Michelsberg, Telephon 2806.

Zahle Baluta-Preise für Wildfelle wie: **Marder, Fuchs, Iltis, Maulwurf, Dachs und Hasenfelle.**

Feigenbaum Ektviller Straße 18. **Telephon 4638.** Komme auch nach auswärts.

Verdientenes Suche für Verwandte (schuld. reich.) angenehm. Neuh. gebild. passenden Lebensgef. durch Heirat. Herren im Alter von 40 bis 50 Jahren, in höherer Position oder Gehaltsom. bevorzugt. Gef. Offerten u. D. 462 Tagbl.-Verlag.

K. 19. Abholen. **Verloren - Gefunden** Sonntag abend 10 Uhr Ektfir. **Biedrich-Adolfs-allee**

Damen-Regenschirm mit rundem Griff verl. Geen gute Belohn. abs. **Karlstraße 33. Barriere.**

30000 Mark Belohnung. Verloren vor ungefähr 14 Tagen ein led. **Zigarren-Etui mit einer Silberede.** Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen obige Belohnung im Hotel „Rose“ abzugeben.

Dobermann entlaufen. schwarz rotbraun, links Ohr län. end. Gegen Belohnung abzugeben **Karlstr. 34, 3.**

Jagdhund (Brad) entlaufen. **Wiederbringer große Belohnung** Rheinstraße 95, 11.

Verloren eine gold. Brosche, Form: **Stange mit 9 Türklen.** Abzugeben gegen gute Belohn. **Haus Dambach, Neuenberg 4.**

Verloren eine alte Silbertaue **Schäferhündin** entlaufen. Dem Wiederbringer Belohnung, a. für Nachricht über Verbleib u. itrene. **Distretion. Thoreien, Kaiserstr. 8.**

Kleiner schwarzer Dadel braun gezeichnet. Sonntag **Wiesbadener Straße** abhanden gekommen. **Wiederbringer Belohn.** Vor Anlauf w. anwart. **Schellenders, Große Suraltstraße 14.**